ANSICHTSKARTEN
BRIEFMARKEN
TELEFONKARTEN

SAMMLERVEREIN
WIEN

27. Jahrgang

Druckkostenbeitrag f. Nicht-Mitglieder: 3,– €

3/2014

Für Mitglieder und Freunde des größten AK-, BM- und TK-Sammlerverein Österreichs:

METEOR NACHRICHTEN

LEIPZIG - Gedenkjahr 2013 ● via donau - Oberlauf ● ...die sanfteste Versuchung - Suchard (Milka) ● Bludenz, die Milka-Stadt

Die Semmeringbahn in der Philatelie u. Numismatik ● Alliance For Nature ● Neues von der Philatelie ● Neues von den GSM-Karten ● Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten ● Kulturseite ● Termine u. Veranstaltungen ● Gratisinserate

ANKAUF und VERKAUF
- von Ansichtskarten, Büchern, Landkarten, Urkunden, Prospekte, Fotos und Autogrammkarten
- Besichtigungen von Sammlungen und Hinterlassenschaften nach Vereinbarung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag von 10-18 Uhr

Erreichbarkeit:
Das Geschäft befindet sich in der Ottakringer Straße 126 im 16. Bezirk Wiens. Erreichbar ist es von der U-Bahn-Haltestelle Josefstädter Straße (Linie U6) über die Straßenbahn-Linie 2 (Richtung Ottakringer Straße/Erdbrustgasse), Haltestelle Ottakringer Str./Wattgasse (auch Bus-Haltestelle 10A) und vom Westbahnhof (U-Bahn-Linien U3/U6) aus mit der Straßenbahn-Linie 9 (Richtung Gersthof/Wallrißstraße), Haltestelle Nepomuk-Berger-Platz.

Nähere Infos unter:

www.antiquariat-getau.at

Besuchen Sie auch unseren Online Shop unter:

www.antiquariat-getau.at

Inhalt:

Vereinsgeschehen

- Vorwort 1
- Sammlerbörsen und Tauschtage . . . . . 2 - 3
- Vereinsgeschehen 32

Rund um die Ansichtskarten

- Leipzig - Gedenkjahr 2013. . . . . 5 - 12
  Dieser Teil befasst sich hauptsächlich mit der Vorgeschichte, sowie mit der Planung, Organisations- und Baugeschichte des Völkerschlacht-Denkmals bis zur Weihe im Oktober 1913.
- ...die zarteste Versuchung - (Suchard) Milka . . . . . 18 - 21
  In diesem Artikel erfahren Sie mehr über Philippe Suchard samt dem Werdegang seiner von ihm gegründeten Firma. Früh merkte er, dass Werbung viel bewirken kann. Dadurch gibt es jetzt die vielfältigsten Sammlerstücke wie Ansichtskarten, Telefonkarten, Schlüsselanhänger, Kaufmannsbilder, Anstecknadeln u.s.w.
- Bludenz, die Milka-Stadt. . . . . 22 - 23
  Passend zum Beitrag über das Sammelgebiet „Suchard - Milka“ wird die Stadt Bludenz beschrieben.
- via donau - Oberlauf . . . . . 24 - 25
  Von Geisingen über Immendingen bis nach Tuttingen beschreibt dieser Beitrag von Gerhard Riedl den Lauf der Donau. Das Wasser „versickert“ hier zeitweise in einem riesigen, unterirdischen Karst-System.

Rund um die Philatelie

- Neuerscheinungen „Philatelie-Tage“ 14
- Die Semmeringbahn in der Philatelie und Numismatik 15
- Neues von den österreichischen Briefmarken. 16

Rund um die Telefonkarten

- Neues von den GSM-Karten. 29

Sonstiges

- Alliance For Nature: Einwendungen gegen Basistunnel 4
- Gratis-Inserate. 13
- Alliance For Nature: Welterbe-Alarm zur Semmeringbahn . . 26
- Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten. . . . . 28 - 29
- Kulturseite des Meteor-Journals 30

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Sammlerfreunde!

Unser Internationales Sammlertreffen am 25. Mai 2014 in der TU-Wien war wie immer ein großer Erfolg. Hunderte Sammler besuchten uns und die Anbieter hatten viel Arbeit, um alle Fragen und Wünsche der Sammler zu befriedigen.

Auch die Österreichische Post AG war mit viel Material und einem „Philatelietag“ vertreten.

Und immer wieder war die Frage von begeisterten Anbietern und Besuchern, wann ist das nächste Sammlertreffen in der TU-Wien? Unsere Antwort: Am 28. September 2014.

Ein herzliches „Dankeschön“ an alle Mitglieder, die den Mitgliedsbeitrag 2014 bereits bezahlt haben. Viele Mitglieder ergänzten den Mitgliedsbeitrag durch eine großzügige Spende, nochmals danke.

Mehrere Mitglieder haben den Mitgliedsbeitrag 2014 in Höhe von € 22,00 noch nicht bezahlt, bitte nachholen. Einige, wenige Mitglieder möchte ich ersuchen, den bereits überfälligen Mitgliedsbeitrag für das Jahr 2013 zu begleichen. Unsere Bankverbindung: BAWAG P.S.K., 1010 Wien. BIC: OPSKATWW, IBAN: AT91 6000 0000 9301 1910

Am 23. August 2014 findet in Velden am Wörthersee die Casino-Sammlerbörse statt. Als Mitveranstalter hoffen wir auf regen Besuch unserer Mitglieder von nah und fern.

Wir fahren am 22. August 2014 mit dem Bus von Wien nach Velden am Wörthersee zur Casino- Sammlerbörse (sind restlos ausgebucht). Am Abend treffen wir uns beim Hotel Bacherlwirt in Velden.

Zuletzt habe ich wie immer einen Wunsch, besuchen Sie uns doch in unserem Vereinslokal, PLUS-BOWLING-KONFERENZRAUM, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. +43(0)664-73 833 026 jeden Dienstag von 16 bis 20, keine Sommerpause, denn wir sind immer für SIE da.

Würde mich sehr freuen, Sie im Vereinslokal oder bei einen unserer nächsten „Internationalen Sammlertreffen“ in der TU-Wien persönlich begrüßen zu können.

Ihr Josef Fuchs

Spezialversand für thematische Philatelie,
Heimat - und Motivbelege

ANSICHTSKARTEN - BRIEFE
GANZSACHEN

Briefmarken Schinninger
A-4600 Wels, Kalkofenstr. 8, 07242/44146

IMPRESSUM: METEOR-NACHRICHTEN, offizielles Organ des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein.

MEDIENINHABER: METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein. ZVR: 102573850

POSTANSCHRIFT: METEOR, A 1020 Wien, Rembrandtstraße 16/24

EMAIL-ADRESSE: ak-meteor@aon.at

HERAUSGEBER: Kurt HARL, Obmann des METEOR.

ERSCHEINUNGSORT: Wien, P.b.b. Verlagspostamt 1020 Wien.

ERSCHEINUNGSWEISE: vierteljährlich. Die METEOR NACHRICHTEN werden GRATIS an alle Mitglieder und Freunde von METEOR versandt. Die METEOR NACHRICHTEN erscheinen zu Beginn der Monate 1, 4, 7 und 10. Redaktionsschluss für Artikel und Gratis-Inserate ist jeweils 6 Wochen vor Erscheinen.

REDAKTION: Chefredakteur & Layout: Johann KREUZER. Artikel mit Verfassernamen oder -zeichen müssen sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken.

OFFENLEGUNG: Die METEOR-NACHRICHTEN befinden sich zu 100% im Besitz des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein, der durch den Vorstand vertreten wird. Obmann: Kurt HARL, Obmann- Stv.: Prof. Mag. Franz STROBL, Kassier: Josef FUCHS, Kassier-Stv.: Wilhelm GLEICH, Schriftführer: Karl ACKER.

BLATTLINIE: Die Zeitschrift dient als Mitteilungsblatt des METEOR - Ansichtskarten, Briefmarken und Telefonkarten Sammlerverein sowie der Förderung des Ansichtskarten-, Briefmarken- und Telefonkartensammelns.

COPYRIGHT: Der Nachdruck ist auch auszugsweise nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Medieninhabers und mit Quellenangabe gestattet.

INSERATENTARIF: gültig ab 1. 10. 2011

VEREINSZUSAMMENKÜNFTE: Jeden Dienstag von 16.00 bis 20.00 Uhr.

Sammlerbörsen und sonstige Veranstaltungen

Geben Sie uns bitte Ihre Termine rechtzeitig bekannt.

Schreiben Sie an Josef Fuchs,
A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29.

E-mail: ak-meteor@aon.at

13. Juli 2014
Sommer Sammlertreffen bzw. Tauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen, Belege, Telefonkarten, Münzen u.v.m. im Veranstaltungszentrum 8243 Pinggau, Hauptplatz 1 von 08.00 bis 13.00 Uhr. Info: Ing. Erwin Mathe, 8241 Dechantskichen 103 Tel. 03339-23353 oder 0664-1536952, E-Mail: ilse.mathe@schule.at

23. August 2014
Casino Sammlerbörse von 11.00 bis 17.00 Uhr im Casino Velden-Casineum, 9220 Velden, Am Corso 17 für Ansichtskarten, Briefmarken, Heimatbelege, Telefonkarten, Münzen, Papiergeld und alles Sammelwürdige, mit Philatelietag und „Meine Marke“ mobil der Österreichischen Post AG. Info Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359, E-Mail: philavelden@aon.at, www.philavelden.at

29. bis 31. August 2014
ÖVEBRIA Gmunden - Wettbewerbsausstellung mit internationaler Briefmarken-Börse im Toscana-Congress, Toscanapark 6, 4810 Gmunden. Info Reinhard Neumayr, Tel.u.Fax 07612-62890, 0676-3429766

04. bis 06. September 2014
Internationale Messe für Briefmarken, Münzen, Telefonkarten, Mineralien und Sammellust in Prag Messegelände PVA EXPO PRAHA - Letnany, Beranových 667, Praha 9 - Letnany Veranstalter Progres Partners Advertising,s.r.o., CZ-110 00 Praha 1, Opletalova 55. Tel. +420-224218403,Fax +420-224218312, E-Mail: sberatel@ppa.cz, http://www.sberatel.info

07. September 2014
Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, 1220 Wien, von 9.00 bis 12.30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2 und Bus 86A. Info Tel. 0664-7363947, E-Mail: eduard21@aon.at

13. September 2014
Tauschtag für Ansichtskarten, Briefmarken, Ganzsachen, Münzen, Banknoten, Telefonkarten, u.a. von 9.00 bis 13.00 Uhr im Vereinshaus Horn, A-3580 Horn, Hamerlingstraße 9. Info Horst WALTER, Tel. 02982-2721, 0664-8745474

14. September 2014
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonkarten, Münzen u.a. von 8.00 bis 13.00 Uhr im Bildungszentrum Raiffeisenhof, 8052 Graz, Krottendorferstraße 81. Info: Karl Reiter-Haas, Tel. 0664-4286714, 03182-4465, E-Mail: karl.reiter@bbgraz.at

14. September 2014
Großtauschtag für Briefmarken, Ansichtskarten, Ganzsachen, Notgeld, Münzen, Telefonkarten von 9.00 bis 14.00 Uhr in der Volksschule Bad Pirawarth, Kirchengasse 6. Info Hermann Eisler Tel. 02574-29382 oder 0664-73498585, E-Mail: absv-bpk@aon.at

19. bis 21. September 2014
Tauschbörse für Telefonkarten und Geschenkkarten im Veranstaltungshaus „SALVENA“ 6361 Hopfgarten. Info Max Riedmann, 6361 Hopfgarten, Unterdorf 60. Tel. 0664-5027139, E-Mail: riedmann_max@aon.at

28. September 2014
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9.00 bis 15.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Johann Kreuzer Tel. 0664-73851218, E-Mail: hans.kreuzer@aon.at

04. Oktober 2014
Briefmarkengroßtauschtag „Die Börse“ vom Philatelistenklub Olympisches Dorf Innsbruck durchgeführt, von 9.00 bis 14.00 Uhr, Centrum O.-Dorf, Innsbruck, Dr.Dr. Adolf Lugger Platz 32. Aussteller aus 5 Nationen D.Ch.I.FL.werden wieder ihre Ware präsentieren. Umfangreiches Angebot für Sammler aller art. Briefmarken, Belege, Ansichtskarten, Münzen, Ü-Eier, Telefonkarten u.s.w. Auch für Snacks und Getränke ist gut gesorgt. Freier Eintritt - Parken Frei Info. 0512/936978 g.thomann@chello.at, www.philatelistenklub-odorf.com

05.Oktober 2014
Großtauschtag für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten und TWK des BSV St.Pölten von 8.00 bis 13.00 Uhr im Kulturhaus St. Pölten-Wagram, 3100 St. Pölten, Oriongasse 4 Info: OSTR Mag. Helmut Kogler, Tel.u. Fax 02742-75532, 0664-4040788, E-Mail: heko.activities@kstp.at

5. Oktober 2014
LANAPHIL - Intern. Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Briefe, Telefonkarten, Militaria, Ganzsachen, Heimatbelege, Banknoten, Fotos und Zubehör im Raiffeisenhaus Lana, großer Saal, von 9.00 bis 14.00 Uhr. Info: Albert Innerhofer, I-39011 Lana, Laugengasse 3/1. Tel. 0039-338-4901550, E-Mail: albertinnerhofer@web.de Homepage: www.LanaPhil.info

09. November 2014
Int. Briefmarkengroßtauschtag Bayrisch-Salzburgisches Sammlertreffen von 9.00 bis 14.00 Uhr in Freilassing/Bayern, Mehrzweckhalle, Prielweg 5 (neben Badylon). Info Hannes Eckl, 5020 Salzburg, Lebenaustraße 4A, Tel. 0662-438326, 0650-5702723, E-Mail: hannes.eckl@aon.at

22. November 2014
Aichfeld - Börse von 12.00 bis 17.00 Uhr im Volksheim, 8740 Zeltweg, Schulgasse für Briefmarken, Ansichtskarten, Telefonwertkarten, Militaria, Münzen, Antiquitäten, Historisches, Mineralien und Überraschungseier. Veranstalter: ABSV-Knittelfeld und Aichfelder Sammlerverein MMM.(Marken-Münzen-Militaria) Info: Josef Grillitsch,Haldenweg 16a ,Tel: 0676-89814427 oder Gerhard Hengster, Marhaltstraße 5 Tel; 03577-26229, beide 8740 Zeltweg.

Jetzt über 150.000 alte Ansichtskarten online – Sorgfältig sortiert – Newsletter für Ihr Sammelgebiet
www.Ansichtskartenhandel.at
Ansichtskartenhandel Lehenbauer
Österreichs Nr. 1 für alte Ansichtskarten und Fotos
JETZT Rabatt sichern
GUTSCHEIN: 10%
Code: 5YF2Q6
Bestellungen gerne auch per
E-Mail: office@ansichtskartenhandel.at
oder Telefon: 0043-(0)6763476826
Suchlistenbearbeitung bitte an:
Versandhandel Lehenbauer,
Narzissengasse 2, 3313 Wallsee / Österreich

30. November 2014
Tramway & Eisenbahn Börse im Stadlauer Vorstadtbeisel Selitsch, Konstanziagasse 17, 1220 Wien, von 9.00 bis 12.30 Uhr. Original Straßenbahnzubehör, Tafeln, Schilder, DVD, Video, Fotos, Festschriften, Bücher, Briefmarken usw. Modelleisenbahnen alle Spuren und Größen. Modellautos jeder Art und div. Zubehör. BIM 26 vom DZ, Station Stadlau U2 und Bus 86A. Info Tel. 0664-7363947, E-Mail: eduard21@aon.at

05. und 6. Dezember 2014
NUMIPHIL – Sammlerbörse für Briefmarken, Münzen, Ansichtskarten, Telefonkarten u.v.m. im Kursalon (Stadtpark) 1010 Wien, Johannesgasse 33. Info Tatjana Westermayr Tel. 0664-1017634, E-Mail: westermayr@chello.at

SAMMLER TREFFEN

25. Jänner 2015
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9.00 bis 15.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10. Info: Johann Kreuzer Tel. 0664-73851218, E-Mail: hans.kreuzer@aon.at

31. Mai 2015
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9.00 bis 15.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10.

27. September 2015
Sammlerbörse am Karlsplatz (mit Philatelietag der Österreichischen Post AG) von 9.00 bis 15.00 Uhr für Ansichtskarten, Briefmarken, Pers.Briefmarken, Telefonkarten, Vignetten, Heimatbelege, Münzen, Kaffeerahmdeckel in der TU-Wien, Mensa im „Freihaus“, 1040 Wien, Wiedner Hauptstraße 8-10.

Ständige Tauschtage

Wien
METEOR – Sammlertreffen jeden Dienstag für AK, BM, TWK, Münzen usw. von 16.00 bis 20.00 Uhr im Plus-Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7 Info: Josef Fuchs Tel. 0664-73833026

Wien
„Tauschvereinigung für Postwertzeichen in Wien“: Sammlertreffen für Briefmarken, Briefe Ganzsachen usw. jeden 2. und 4. Donnerstag im Monat ab 16.00 Uhr in den Räumen des Verbandes Österreichischer Philatelisten-Vereine (VÖPh), Getreidemarkt 1 (Hochparterre rechts), 1060 Wien. Kontakt: OStR. Prof. Richard Zimmerl, Ketzergasse 242, 1230 Wien; Tel. 01 869 2395; E-Mail: ZimmerlBriefmarke@tele2.at.

Baden
Beim BSV Baden ist die Briefmarke immer ein Gewinn. Sammlertreffen jeden Sonntag von 9.00 bis 11.00 Uhr im Hotel Herzoghof, Kaiser Franz Ring 10

Drobollach
Sammlertreffen für Briefmarken jeden 1. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr im Restaurant Landhaus Hazienda, Seeblickstraße 141, 9580 Villach-Drobollach am Faakersee, Info: Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

Ebreichsdorf
Sammlertreffen für Briefmarken, Ganzsachen, Ansichtskarten u.ä. jeden 1. Montag im Monat von 17.00 bis 19.00 Uhr im Vereinslokal, Musikschule in Unterwaltersdorf, Hauptplatz 1 (keine Sommerpause) Info: Tatjana Westermayr Tel.0664-1017634

Hartberg
Sammlertreffen jeden Montag ab ca. 17:00 Uhr (ausgenommen Feiertage) im Cafe - Restaurant Pick, Wienerstraße 30, 8230 Hartberg. Info: Hermann Dornhofer, 0664 73846847, email: hermann.dornhofer@aon.at

Hirtenberg
Sammlertreffen für Briefmarken, Ansichtskarten, Münzen, Telefonkarten u. Bierdeckeln jeden 2. Sonntag im Monat von 8.00 bis 11.00 Uhr im Kulturhaus, A-2552 Hirtenberg

Innsbruck
Der Phil. O-Dorf Innsbruck hat jeden Donnerstag von 14.30 bis 22.00 Uhr Tauschtag. 6020 Innsbruck, Kajetan–Sweth–Strasse 1, 1.Stock. Info: Obmann Gerhard Thomann, Telefon (0043) 0512 93 69 78, E-Mail: g.thomann@chello.at

Klagenfurt
TWK Tauschabend jeden 3. Dienstag im Monat ab 17.00 Uhr im Espresso Mary Ann in der Durchlassstraße (Nähe Bauhaus und Interspar)

Mistelbach
Tauschtage des ABSV jeden 1. Sonntag im Monat von 9.00 bis 12.00 Uhr im Jugendheim der Arbeiterkammer Mistelbach, Josef Dunklstraße 2 (Sommerpause im August)

NÖ. West
Stammtisch für Sammler von Ansichtskarten und Andachtsbilder etc. jeden Sonntag des Jahres von 10.00 bis 12.00 Uhr in der Festhalle Kematen, 1.Straße Nr.25 in A-3331 Kematen an der Ybbs. Info 07448-5031

Reutte
Jeden 1. Dienstag im Monat ab 19.30 Uhr im Hotel Moserhof, A-6600 Breitenwang, Planseestraße. Info: Frau Andrea Brauner Tel. 05672-67116

St. Salvator bei Friesach
Jeden 3. Samstag im Monat von 14.00 bis 17.00 Uhr Tauschtag für Telefonkarten, Münzen und Briefmarken im Gasthaus Möstl, 9361 St. Salvator, Fürst-Salm-Straße 10. Info M. Kopp Tel. 0650-5917030

Spittal/Drau
Sammlertreffen jeden 2. und 4. Donnerstag im Cafe Paungartner, in Spittal/Drau, 10. Oktoberstrasse 22 von 18.30 bis 21.00 Uhr. Info Roland Fellinger, Tel. 0664 1548127, e-mail : roland.fellinger@untanet.at

Velden
Sammlertreffen für Briefmarken jeden 3. Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr beim Kirchenwirt, 9220 Velden, Kirchenstraße 19 Info Ing. Ernst Martinschitz Tel. 0664-1910359

Villach
Sammlertreffen jeden 2. und 4. Sonntag in der Cafe-Konditorei Rainer am Oberen Kirchenplatz von 10.00 bis 12.00 Uhr. Info Roland Fellinger, Tel.Nr. 0664-1548127 e-mail: roland.fellinger@utanet.at

ANSICHTSKARTENHANDEL NORD
Online-Shop
für alte Ansichtskarten
www.mau-ak.de

Semmering-Basistunnel: Neuerliche Einwendungen gegen umstrittenes Großprojekt

„Alliance For Nature“ und Bürger stellen Antrag, den Bau nicht zu genehmigen.

Das Kalte-Rinne-Viadukt der Semmeringbahn erweist sich immer wieder als schönes Photomotiv, so auch als herrliche Kulisse für PrOtestaktionen der „Alliance For Nature“ gegen das Projekt „Semmering-Basistunnel neu“ (© Alliance For Nature).

Wie angekündigt hat „Alliance For Nature“ (AFN) auch im fortgesetzten UVP-Verfahren ihre Einwendungen gegen das Tunnelprojekt eingebracht. Gleich zu Beginn ihrer Ausführungen kritisiert sie, dass nicht alle UVP-relevanten Unterlagen aufgelegt worden seien. Denn Bürger, die sich erst zwischenzeitlich – also zwischen 2010 und 2014 – im betroffenen Gebiet angesiedelt haben, hätten keine Möglichkeit gehabt, sich ausführlich über die Auswirkungen und die angebliche Umweltverträglichkeit des Projektes „Semmering-Basistunnel neu“ (SBTn) zu informieren. Somit weise das UVP-Verfahren abermals einen **Verfahrensfehler** auf.

Kritisiert wird weiters, dass das eingereichte Projekt ein **Verstoß gegen den Ministerratsbeschluss** vom März 2005 sei. Seinerzeit wurde nämlich beschlossen, den Tunnel zwischen Gloggnitz und Raum Langenwang zu errichten. Tatsächlich führt nun die geplante Trasse in einem weiten Bogen – unterhalb des Pfaffensattels – nach Mürzzuschlag.

Auch würden die geplanten großtechnischen Eingriffe infolge des Tunnelbaues zu einer **dauernden Beeinträchtigung des natürlichen Wasserhaushaltes** der Region führen: Täglich(!) sollen bis zu 38 Millionen Liter Wasser abdrainagiert werden, was zu weitgehender Schüttungsminderung zahlreicher Quellen bis hin zum Versiegen führen könne. Flora, Fauna und Waldbestand im NÖ Landschaftsschutzgebiet „Rax-Schneeberg“ und im Natura-2000-Gebiet „Nordöstliche Randalpen: Hohe Wand – Schneeberg – Rax“ würden sodann inakzeptabel geschädigt werden. Die negativen Auswirkungen des SBTn würden sich auf eine Fläche von bis zu 45.000 ha(!) erstrecken. Im **Europaschutzgebiet** besteht jedoch Verschlechterungsverbot. Dementsprechend würde man im Falle des Tunnelbaues **gegen EU-Richtlinien verstoßen**.

Zudem gefährde das Tunnelprojekt das **UNESCO-Welterbe „Semmeringbahn mit umgebender Landschaft“**, für dessen Nominierung und Ernennung „Alliance For Nature“ in den 1990er Jahren erfolgreich eingetreten ist. Durch ihre unkonventionellen Widerstandsaktionen „Welterbe Semmering – POsieren aus PrOtest“ erlangte die AFN-Kampagne „Rettet das Weltkulturerbe Semmeringbahn“ europaweite Bekanntheit. Dazu trug auch die gleichnamige Briefmarkenserie bei. Die Umweltschützer kritisieren, dass im UVP-Verfahren die Beurteilung der Eingriffe in das Weltkulturerbe Semmeringbahn nicht ordnungsgemäß durchgeführt worden sei und dass der Semmering-Region im Falle des Tunnelbaues der Welterbe-Status aberkannt werden könne.

Nach Ansicht der „Alliance For Nature“ gibt es **keine verkehrstechnische und verkehrspolitische Notwendigkeit** für den SBTn. Die ohnedies in der Region bestehende Semmeringbahn verfüge über ausreichende Kapazitäten. Durch entsprechende Maßnahmen könnten diese noch gesteigert werden, doch ist der Schienenverkehr über den Semmering ohnedies stagnierend bzw. rückläufig.

Weiters wird bemängelt, dass **keine Strategische Umweltprüfung** (SUP) und keine ordnungsgemäße Naturverträglichkeitsprüfung (NVP) für das SBTn-Projekt vorgenommen worden sei.

Außer der Umweltorganisation „Alliance For Nature“ haben auch Grundbesitzer, Anrainer und Wasserberechtigte in Niederösterreich und Steiermark sowie die Bürgerinitiative „STOPP dem Bahn-Tunnelwahn!“ Einwendungen eingebracht – mit dem **Antrag**, dem Tunnelprojekt die Genehmigung zu verwehren.

DI Christian Schuhböck

„Welterbe Semmering III - POsieren aus PrOtest“. Die Briefmarke ist gemeinsam mit dem Buch „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ bei „Alliance For Nature“ (A-1160 Wien, Thaliastraße 7; www.AllianceForNature.at) um € 22,40 (zzgl. Versandspesen) erhältlich.

HISTOCARD
alte ansichtskarten & historisches papier

BAYERNS ÄLTESTES FACHGESCHÄFT FÜR ANSICHTSKARTEN, HISTORISCHES PAPIER UND SAMMLERZUBEHÖR

BESUCHEN SIE UNSEREN NEUEN INTERNET-SHOP

WWW.HISTOCARD.INFO

HISTOCARD - NORBERT HAIDL - ARIBONENSTRASSE 12 - 81669 MÜNCHEN - TELEFON: 089-67 37 08 70 - EMAIL: INFO@HISTOCARD.INFO

Wie schon in den ersten Teilen der Beiträge zum Leipziger Gedenkjahr 2013 angeführt, kann/muss das im Jahr 1913 „geweihte" Völkerschlachtdenkmal auch in Zusammenhang mit dem Ersten Weltkrieg gesehen werden. Diese Verbindung ergibt sich aus der Geschichte seiner Errichtung, seiner Position und der beabsichtigten Wirkung als Monument der Macht und Stärke der seit 1871 geeinten deutschen Nation. Zusätzlich sollte mit der pompös inszenierten Feier der Einweihung den Nachbarn - und dabei insbesondere dem „Erbfeind" Frankreich - wohl ein Vorgeschmack auf die Feier eines weiteren deutschen Sieges nach einem allfälligen nächsten Krieg vermittelt werden. Aus diesem Grund wird hier in den Meteor Nachrichten die Artikelserie im „Gedenkjahr 1914" fortgesetzt. Diese stellt nun bereits auch einen Beitrag zur 1000-Jahr Feier Leipzigs *(zugleich dort ein Jahr zahlreicher anderer Jubiläen) im Jahr 2015 dar, bei der die Völkerschlacht wieder ein Teil des umfangreichen Programms sein wird.*

Aufgrund der zeitlichen und inhaltlichen Zusammenhänge mit dem Generalthema Erster Weltkrieg werden in den nächsten Ausgaben der MN u.a. auch die Serien „Helgoland – Schiff aus rotem Stein im kalten Meer des Nordens" und „Weltuntergang verschoben…" fortgesetzt.

V. 2013 - 100 Jahre Völkerschlachtdenkmal – denk mal – ein imperial-istisch-er? Epitaph für Tod und Freiheit?

Nach der Schlacht. Ein derart außergewöhnliches und einschneidendes Ereignis wie die Völkerschlacht bewegte natürlich die Menschen, besonders in den deutschsprachigen Ländern, auch die Literaten und Künstler.

In Preußen wurden zahlreiche Siegesfeiern abgehalten, meist mit Dankgottesdienst, Festessen, Militärparade und einem Wohltätigkeitsball. 1814 findet auf Anregung des Lyrikers und absolut anti-napoleonischen *(und auch antisemitischen)* Freiheitskämpfers Ernst Moritz Arndt (1769-1860) ein allgemein begeistert akklamiertes Nationalfest statt, während Wien den Jahrestag am 18.10.1814 mit einem Volksfest im Prater beim Lusthaus feierte. Schon im Jahr darauf versuchten die beunruhigten Regierungen der deutschen Staaten auf die brisante nationale Bewegung Einfluss zu nehmen, sie zu „entschärfen", wobei es ihnen im Zuge der einsetzenden „Restauration" tatsächlich gelang, diese aus der Öffentlichkeit zu verdrängen. Erst 50 Jahre später wurde in Leipzig wieder der Völkerschlacht gedacht.

Neben den Gedenkfeiern gab es bald nach dem Ende des dreitägigen blutigen Gemetzels *(Abb. 1, 2)* auch immer wieder Anregungen, Diskussionen und Entwürfe zur Errichtung eines zentralen Denkmals, um die Erinnerung an dieses schreckliche Geschehen und an den großen Sieg wach zu halten.

In der Stadt auf dem Marktplatz vor dem Alten Rathaus gab es allerdings bereits ein 1888 eingeweihtes Siegesdenkmal *(Abb. 3)*. Von zweifelhaftem künstlerischen Wert, zeigte es eine von vier Reiterfiguren umgebene, reich gewandete Statue der Germania samt geschultertem Schwert und den ihr zu Füssen sitzenden Kaiser Wilhelm I. *(Abb. 4)*. Dieses Denkmal war der Erinnerung an den militärischen Triumph über Frankreich, der nachfolgenden Reichseinigung und der überheblich und provokant in Versailles 1871 propagierten Errichtung des „Deutschen Kaiserreichs" gewidmet (*Elias Canetti. „Masse und Macht", 209 ff: „…die Stätte Ludwig XIV., von ihm erbaut"…, und später: "…wie ein später, zusammengefasster Sieg über Ludwig XIV. und Napoleon vereint, und…")*. Es wurde nach dem Zweiten Weltkrieg von linken Parteien und von der sowjetischen Besatzungsmacht als „militaristisch und nazis-

Abb. 1

Abb. 2

Abb. 3

Abb. 4

tisch“ empfunden und daher 1946 demoliert und nahezu spurlos entsorgt.

Die architektonischen Ideen für ein neues, mächtiges Denkmal fielen ziemlich unterschiedlich von romantisch historistisch bis skurril aus, zeigten aber insgesamt keine aufregend neuen Vorschläge. So etwa ein „Toten-Monument im Gotischen“ - *d.h. im absurderweise so bezeichneten „Deutschen“* Stil, eine Skulptur der drei Monarchen, ein quadratischer, mit Skulpturen geschmückter gotischer „Tempel“ oder eine Granitsäule, auf der eine stattliche, neckisch nur mit einer Löwenhaut(!) bekleidete männliche Figur stehen sollte. Die Vorschläge, darunter einer des Dramatikers und Schriftstellers August von Kotzebue (1761-1819), eine im Odenwald liegende römische Granitsäule aufzustellen, scheiterten aufgrund von fehlenden Mitteln und aufgrund der gespannten politischen Lage in den deutschen Ländern.

Schlachtfeld-Tourismus *(Abb. 5)*. Die weitflächigen Areale der Kämpfe in der östlichen Gegend um Leipzig und vereinzelte wichtige Orte und Stätten wie der *„Napoleon-Stein“ (Abb. 6, 7)* oder der Obelisk am *„Monarchen-Hügel“* wurden lt. Baedeker von 1887 vielfach besucht, drei Stunden per Wagen *(Kutsche)* wurden dafür benötigt. Ausführlich werden auch die Zahlen der teilnehmenden Soldaten, der „Todten“ und die zum Einsatz gekommenen 2.000 Geschütze sowie die verschiedenen Plätze und bereits vorhandene Denkmäler angeführt. (*Derzeit stehen an einstigen Kampfplätzen 50 vom Leipziger Kaufmann Apel gesponserte und nach ihm bezeichnete „Apel-Steine“ sowie 20 Denkmale in der Stadt Leipzig).*

Für das leibliche Wohl der in großer Anzahl anreisenden Besucher wurde in mehreren Gaststätten gesorgt. In diesen Etablissements konnte man sich nach Erledigung der edlen patriotischen Besichtigungs-Pflicht regenerieren, neue Kräfte schöpfen, kulinarischen und je nach Bedarf und Vermögen auch anderen Genüssen frönen.

Gleich ganz in der Nähe, in Sichtweite zum Denkmal, befand sich das beliebte, gutbürgerliche Bier- und Gartenlokal *„Zum Napoleonstein“* des *„Johann Ph.(ilipp) Bertsch und Nachkommen“ (Abb. 8)*. Es bot nämlich auch eine bedeutende Attraktion, ein Museum mit 3000 von Bertsch privat gesammelten historischen Objekten der Völkerschlacht. Bei schönem Wetter lud ein weitläufiger schattiger Garten zum Verweilen im Freien ein *(Abb. 9)*. Das alles ist leider verschwunden, in den 90-er Jahren wurde dort eine Wohnanlage errichtet. Ein weiteres, sehr gern frequentiertes Gasthaus nennt sich *„Zum Völkerschlachtdenkmal“*, früher Lenin-, heute Pragerstrasse. Von der scharfzüngigen Leipziger Bevölkerung wurde/wird es sehr passend als *„Der schwarze Schlips“* tituliert, da dort häufig Trauergäste nach Beerdigungen am nahen Südfriedhof einkehr(t)en *(Abb. 10, 12)*. Dazu gibt es jetzt ein neues Angebot in derselben Straße, das *„Brauhaus Napoleon“*.

1887 konnten die Besucher lt. Baedeker am Torgebäude des 1813 von den Österreichern eroberten Wasserschlosses Dölitz noch beeindruckende Spuren der Völkerschlacht entdecken (MN 2/2014). *Dazu wird in der aktuellen zweisprachigen Broschüre „1813-1913-2013 LEIPZIG UND DIE VÖLKERSCHLACHT - LEIPZIG AND THE*

Abb. 6

Abb. 8

Abb. 5

Abb. 7

Abb. 10

Abb. 9

BATTLE OF NATIONS" berichtet: „An der Fassade des Torhauses Dölitz erinnern 13 Kanonenkugeln an die Kämpfe von 1813."

1902 werden im Baedeker zusätzlich zu den schon bekannten weitere, einen Besuch lohnende Attraktionen angeführt. Dann aber folgt in einem überraschend dürren, lapidar kurzen Satz die Information: *„Unweit wird ein großes Völkerschlacht-Denkmal, nach einem Entwurf von Bruno Schmitz, aufgeführt"*. Mehr verliert Baedeker darüber nicht, obwohl immerhin schon zwei Jahre gebaut und die außergewöhnliche Dimension des Bauwerks schon deutlich erkennbar wurde.

Also war man nun unter der Förderung des zu diesem Zweck 1894 gegründeten **„Deutschen Patriotenbundes"** nach einer etwas missglückten Ausschreibung und nach einigen Querelen zwischen den **Architekten Bruno Schmitz** und **Clemens Thieme** über das Aussehen des Denkmals *(Abb. 11)* im aufstrebenden, zwischen Selbstbewusstsein und Unsicherheit oszillierenden und zugleich in gesellschaftlichen Konventionen erstarrten und nach dem fulminanten Siegen im Jahr 1866 in Königgrätz *(mit dem nachfolgenden Hinausschmiss Österreichs aus dem danach von Preußen allein dominierten „Deutschen Bund")* und nach 1870/1871 über Frankreich als „Deutsches Kaiserreich" am Höhepunkt seiner territorialen Ausdehnung *(seit 1870/71 auch mit Elsass/Lothringen)*, seiner wirtschaftlichen und militärischen Macht und mit einem polarisierenden Kaiser an der Spitze einer militaristisch ausgerichteten Mittel- und Oberschicht daran gegangen, *„Deutschlands Denkmal der Völkerschlacht, das Ehrenmal seiner Befreiung und nationalen Wiedergeburt"* aus der Erde zu stampfen, empor zu wuchten *(Abb. 12, 13)*. *„Einen Koloss, eine Pyramide, einen Kölner Dom"*, wie ihn Ernst Moritz Arndt schon 1814 gefordert hatte.

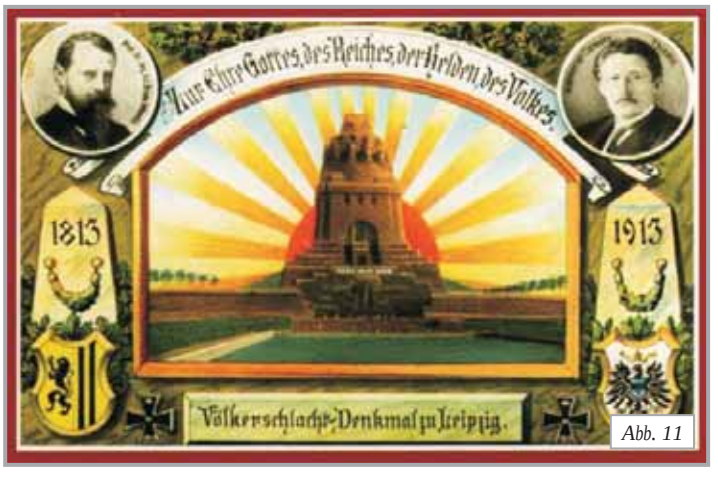


Abb. 11

Ein >Monument< der/zur Erinnerung und Ermahnung - im Sinne der zweifachen Bedeutung des lateinischen Wortes >monere< *(Uli Wunderlich. Totentanz aktuell. „Totentanz. Egger-Lienz und der Krieg". Ausstellung Wien: Belvedere. Bamberg, Mai 2014)*. Errichtet wurde es im Stadtteil **Probstheida**, wo 1813 die meisten Kämpfe stattgefunden hatten. Wie auf Ansichtspostkarten zu sehen ist, war es mit Abstand das größte und teuerste deutsche Denkmalprojekt im geradezu denkmalsüchtigen 19. Jahrhundert, in dem überall auf bedeutende Ereignisse und Personen der Geschichte und ihre Taten verweisende Monumente errichtet wurden. Bevorzugt gefeiert wurden dabei militärische Siege, folglich wurden die meisten von Herman dem Cherusker bis Bismarck und dem **„deutschen Kriegsgott Sanct Michael"** am Völkerschlachtdenkmal mit einem Schwert in der Hand dargestellt. Selbst die üppige, einer Walküre ähnliche Dame „Bavaria" in München *(Nr.10)* oder das Siegesdenkmal von Dresden *(Nr.12)* nehmen sich dagegen bescheiden, geradezu mickrig klein aus *(Abb. 14)*.

Abb. 12

Ähnlich gigantomanische Bau-Projekte wurden immer wieder auch in Österreich entwickelt, aufgrund des notorischen Geldmangels der Habsburger verblichen sie oft auf dem Papier oder sie verblieben unvollendet, was sie wie beim Stift Klosterneuburg, usw. erst wirklich spannend, aufregend werden lässt. Zusätzlich unterblieb das wohl auch in Ermangelung der vom österreichischen General in *Karl Kraus´ "Die letzten Tage der Menschheit" (II. Akt, 27. Szene)* *neidvoll konstatierten und zugleich verachteten „penetranten deutschen Organisationstüchtigkeit": „- ich sag immer und darauf halt ich: wenn nur ein bisserl a Organisation bei uns wär, nachher gingets schon – aber so, was uns fehlt, is halt doch die Orga-*

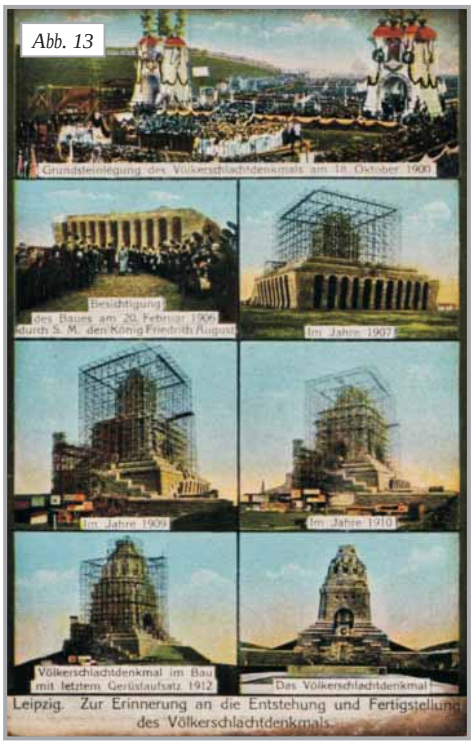


Abb. 13
Leipzig. Zur Erinnerung an die Entstehung und Fertigstellung des Völkerschlachtdenkmals.

Abb. 15

nisation. Das ham die Deutschen vor uns voraus, das muss ihnen der Neid lassen. Gewiss, auch wir ham vor ihnen manches voraus, zum Beispiel das gewisse Etwas, den Schan, den Schenesequa, die Gemütlichkeit, das muss uns der Neid lassen – aber …“.

Dementsprechend fanden in deutscher Gründlichkeit der Reihe nach am Denkmalsgelände konsequent geplante und umgesetzte publikumswirksame Veranstaltungen statt, so 1863 die erste Weihe des Grundsteins.

In einem Nachkriegs-Folder steht allgemein zusammenfassend: *„Erbaut wurde das Denkmal nach den Ideen des im November 1945 im gesegneten Alter von 84 Jahren verstorbenen Architekten Geheimen Hofrat Clemens Thieme. Träger des Baugedankens war der von Thieme im Jahre 1894 gegründete (Deutsche Patrioten-) „Bund zur Errichtung des Völkerschlachtdenkmals“, der noch heute unter Thiemes Nachfolger, dem Architekten Max Theuerkorn, als (Deutscher Patrioten-) „Bund zur Erhaltung des Völkerschlachtdenkmals“ weitergeführt wird.*

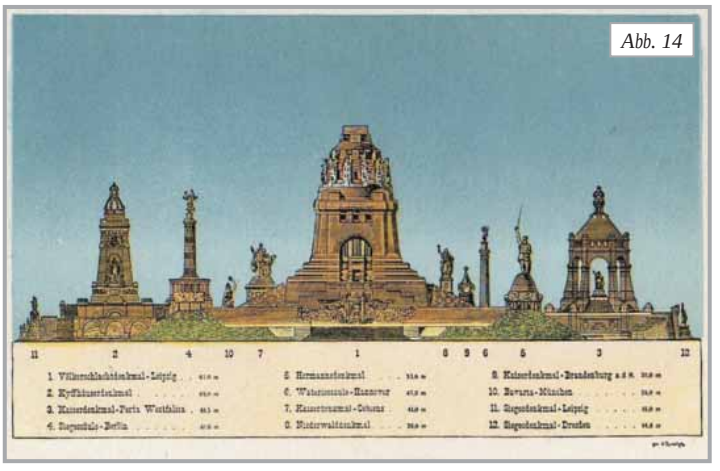


Abb. 14

Die Errichtung dieses Denkmals sollte als nationales Prestige-Projekt das gesamte Volk ansprechen, erfassen, einigen, berauschen, vor allem vorerst einmal zu finanziellen Beiträgen ermuntern. Es sollte die Bevölkerung aber auch auf kommende kriegerische Auseinandersetzungen und die dafür zu erbringenden größeren Opfer einstimmen. Befördert von einigem Aufwand und Getöse der rührigen Organisatoren geschah deshalb auch alles unter großer öffentlicher Anteilnahme. Durch verschiedene Aktionen, darunter eine sehr erfolgreiche Lotterie, wurde Geld gesammelt, auch beim Kauf von Ansichtspostkarten wurde ein Obulus entrichtet *(Abb. 15)*. Im Nachkriegsfolder wird dazu Auskunft gegeben *„Die Gesamtkosten des Bauwerks belaufen sich auf rund sechs Millionen Mark.*

Die „Weiheschrift des Deutschen Patriotenbundes, bearbeitet von dessen erstem Schriftführer Dr. Alfred Spitzner“.

Gedruckt von der Kunstanstalt Breitkopf & Härtel in Leipzig, wurde diese anlässlich der Einweihung 1913 auch unter dem Titel „Deutschlands Denkmal der Völkerschlacht, das Ehrenmal seiner Befreiung und nationalen Wiedergeburt 1813 1913“ publiziert *(Abb. 16)*. Im damals üblichen Stil der Zeit - *für heutige Leserinnen/Leser nahezu unerträglich* - pathetisch, schwulstig und gespreizt formuliert und mit einiger Selbstbeweihräucherung des „Deutschen Patriotenbundes“ und seiner Mitglieder angereichert - Kaiser Wilhelm II. wird nur am Rande erwähnt - sind in dieser „Weiheschrift“ viele Informationen über die Vorgeschichte, frühere Entwürfe, die allge-

Abb. 16

Abb. 18

Abb. 17

Abb. 19

Der D. P.-B.: Lösung der Aufgabe

Vom ersten Spatenstich am 18. Oktober 1898 bis zur Weihe des Denkmals am 18. Oktober 1913.

Nachdem das Denkmal als bildgewordener Gedanke die Herzen der Deutschen zu erobern begann, war guter Grund gegeben zur rechten ersprießlichen Wechselwirkung zwischen der nötigen Opferwilligkeit einerseits und den Fortschritten der Bauarbeit anderseits. Zur Werbekraft des Gedankens kam die Werbekraft des Werkes. Strömte ihm auch die Gunst der Verhältnisse und Umstände nicht in überquellendem Maße zu, so zeigte es doch stetiges, gleichmäßiges Wachstum, — der schönste Lohn für alle Mühen, die diese Entwicklung verursachte. Schon der Umstand, daß die Geschäftsstelle des Bundes während der meisten Jahre teilweise je weit über 100000 Postausgänge und 70—80000 Posteingänge zu erledigen hatte, läßt erkennen, in welch hohem Maße der weite Weg zum Ziel ein Werkplatz fleißiger, tüchtiger Arbeit war, einer Arbeit, welche die ideale Auffassung und Zweckmäßigkeit letzten Endes mit den realen Fragen der Beschaffung der Mittel und der technischen Vollendung des Baues aufs innigste zu verknüpfen hatte.

94

Abb. 20

meine Planung, Organisation und Finanzierung, den Verlauf der Erbauung, wichtige „Feier- und Weihestunden“, aber auch über die Mitwirkenden, usw., zu finden. Die steifen, offensichtlich nach Photographien angefertigten und künstlerisch unbedarften Tusche-Feder-Illustrationen wurden u.a. von Bruno Heroux, Fritz Buchholz, Gustav Wustmann, Max Heiland, Arthur Michaelis, Max Loose, Max Naumann, Emil Fröhlich und Alfred Liebing angefertigt.

Keine Überraschung in der patriarchal konservativen wilhelminischen Gesellschaft ist auch bei diesem Projekt die vollkommene „Abwesenheit“ von Frauen.

In der „Weiheschrift“ werden einige frühere Entwürfe vorgestellt, die sich wenig aufregend an bereits bekannten Überlegungen und Bauwerken orientieren *(Abb. 17, 18, 19)*. Aufschlussreich hingegen ist der in der „Weiheschrift“ abgebildete Plan der Gesamtanlage. Er zeigt ein wesentlich umfangreicheres, aber nicht realisiertes Projekt mit einer „Kampfbahn“ inmitten einer vorgelagerten Parkanlage, in deren Fortsetzung nach einer Brücke über die Verbindungsbahn Berlin-München eine „Straße des 18. Oktobers“, zu deren Seite jeweils am Ende einer Allee eine „Stadthalle“ sowie ein „Ausstellungsgebäude“ errichtet werden sollten *(Abb. 20, 21)*. Es werden auch „Sechs Bildnisse der letzten Acht von 1813“ bzw. - „Die Letzten der deutschen Freiheitshelden“ der Völkerschlacht vorgestellt *(Abb. 22)*. Der 1795 geborene August Schmidt verstarb möglicherweise als letzter(?) erst 1899! im hohen Alter von 104 Jahren. Er hatte mit 18 Jahren an der Schlacht teilgenommen und überlebte sie um 86 Jahre. Der bei seinem Sohn in Texas lebende Johann Friedrich Deutsch könnte ihn allerdings noch überlebt haben, denn es wird bei ihm kein Todesjahr, sondern nur die Feier des 100. Geburtstag am 6.Juli 1897 angeführt *(Abb. 23)*.

Nach der „Feier des ersten Spatenstichs“ fand am 18. Oktober 1900 die Grundsteinlegung statt *(Abb. 24)*. Der Tag verlief für die Festgäste nicht allzu angenehm, der so gern einvernommene liebe Gott – *und/oder Petrus?* - waren offensichtlich schlecht gelaunt, denn: *„Leider erhob sich das Wetter voller Ungunst: trüb und kühl begann der Tag, und als sich der Festzug in Bewegung setzte, strömte voller Regen nieder. Seine Güsse …“.*

Für einen Stein-Betonklotz dieser Dimension mussten massive Fundamente gebaut werden,

Der D. P.-B.: Lösung der Aufgabe

I. Die Sammlung der Baumittel.

Abb. 21

Abb. 24

Grundsteinlegung des Völkerschlachtdenkmals am 18. Oktober 1900

Der D. P.-B.: Vorarbeit

Sechs Bildnisse der letzten Acht von 1813,

Abb. 22

In Treue fest

Die Letzten der deutschen Freiheitshelden

Abb. 23

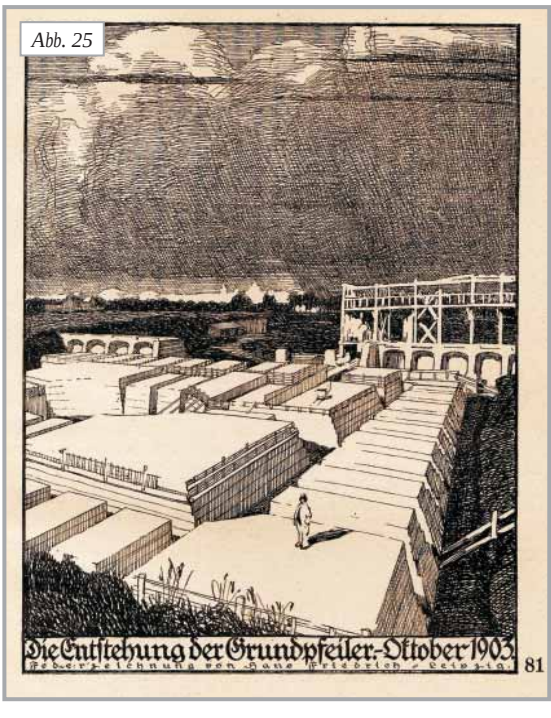


Abb. 25

Die Entstehung der Grundpfeiler-Oktober 1903

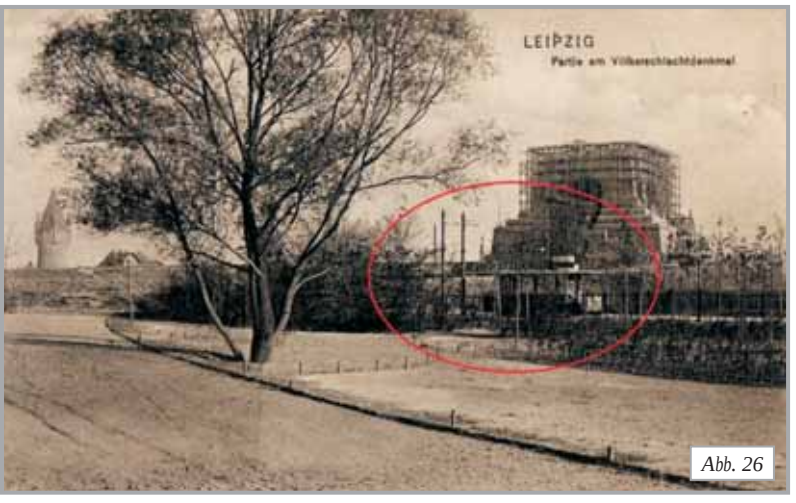


Abb. 26

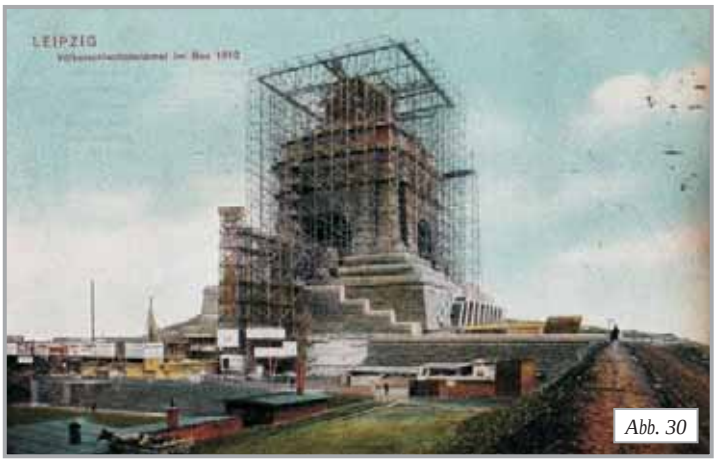


Abb. 30

Abb. 28

um dieses immense Gewicht tragen zu können *(Abb. 25)*, daher wurden schwere Subkonstruktionen mit unterirdischen Kavernen und Gängen wie in römischen Thermen oder Amphitheatern aufgeführt, die an die düsteren „Carceri“ des Giacomo Piranesi erinnern und auch die Phantasien über dort angeblich abgehaltene Versammlungen der Freimaurer beflügelten *(deren humanistische Ideen sich auch durch „verborgene Zeichen“ - eine vermauerte Tür unter dem Michael - am Denkmal manifestieren sollen, auch ein Thema von Diskussionen während der aktuellen Renovierung)*.

Die gigantische Baustelle war zu jeder Phase der Errichtung eine Attraktion, sie war überdies per Straßenbahn von der Stadt aus leicht zu erreichen *(Abb. 26)* und wurde daher von unzähligen Neugierigen besucht, darunter am 20. Februar 1906 auch von „Sr. Majestät König Friedrich August III“ *(Abb. 27)*. *Das Projekt in dieser archaisch anmutenden oder einer späteren Bauphase zu beenden – gewollt unvollendet, überhaupt als Torso, als „Ruinenanlage“ zu belassen, zusammen mit unvollendeten Figuren, damals natürlich unvorstellbar, ein frevelhafter Gedanke – es wäre sicher nicht nur ein wesentlich aufregenderes Monument des Gedenkens an die Schlacht und an die Toten, sondern auch ein Mahnmal gegen den Krieg an sich geworden (Anm. des Verfassers)*.

Nun, der Bau wurde also weiter betrieben *(Abb. 28)*. Es war wohl ein die nationalen Gemüter bewegender Anblick, das hinter einem vielgeschossigen, dichten Baugerüst verborgene, nur schemenhaft zu erkennende Monument immer mehr

Abb. 29

Abb. 27

Abb. 32

in die Höhe wachsen zu sehen *(Abb. 29, 30)*. Dies wurde auch auf unzähligen Ansichtspostkarten, dem ersten Medium der Massenkommunikation, ausgiebig festgehalten, die von den schwer beeindruckten Besuchern eifrig geschrieben und verschickt wurden. So ist auf der Rückseite einer Ansichtspostkarte *(aus dem Verlag des Deutschen Patriotenbundes)* vom 27.19.1910 an Rosa Klingele in Freiburg i.B. *(im Breisgau)* zu lesen: *„Liebe Rosa! Wie Du von dieser Karte sehen kannst, waren wir beim Völkerschlachtdenkmal, ist ein Riesenbau,… Der (Bau?)Platz ist hübsch, hat schöne Bauten(?) hier. Grüße…“ (Abb. 31)*.

Damit entstand zusammen mit Zeitungsberichten ein umfangreicher und kontinuierlicher Informationsfluss nach überall hin, wichtig in einer Zeit ohne Radio oder Fernsehen.

Abb. 33

Abb. 34

Abb. 31

Der Nachkriegsfolder dazu: *„Einige weitere Zahlenangaben mögen für die Größe des Bauwerks sprechen und der Erinnerung an den Besuch des Denkmals gewidmet sein. Insgesamt wurden für das eigentliche Denkmal 26 500 Granitwerkstücke (300 000 Tonnen Granitporphyr) mit zusammen 12 500 cbm Rauminhalt und 100 000 cbm Zementstampfbeton hergestellt. Diese gewaltigen Massen verursachen einen Erddruck von 300 Millionen! Kg, verteilt auf die 4 9000 qm große Grundfläche der Pyramide.“* Und: *„Das ganze Bauwerk hat eine Höhe von 91m und überragt damit den an sich höheren Rathausturm (des Neuen Rathauses) in der Luftlinie noch um 15m.“*

Aufschlussreich sind die Beschreibungen der Bauarbeiten, die auch ein Licht auf den hohen technischen Standard im Deutschen Reich werfen: *„ Die ungeheuren Lasten – die einzelnen Quader wogen bis zu 10.000 kg – wurden von elektrisch betriebenen Maschinen gehoben und an Ort und Stelle geleitet. Es waren deshalb auch nur durchschnittlich 40 Mann beschäftigt, um den Bau flott zu fördern.“* Trotz einiger Schwierigkeiten gingen die Bauarbeiten zügig weiter, auch während des Winters *(Abb. 32)*. Schließlich konnte am 18.Oktober 1911 das **Richtfest** gefeiert werden *(Abb. 33)*.

Abb. 37

Abb. 36

Abb. 35

Die Schlusssteinlegung erfolgte am 13. Mai 1912 *(Abb. 34)*.

Die Weihe des Denkmals im Oktober 1913.

Nun war zuletzt noch die große Schlussveranstaltung zu organisieren, die Fertigstellung des Denkmals zu feiern, das Denkmal und die Anlage einzuweihen und der Öffentlichkeit zu übergeben *(Abb. 35)*. Eine Veranstaltung, die auch einen ungeheuren organisatorischen und bürokratischen Aufwand erforderte und der die ganze Stadt erwartungsvoll und aufgeregt entgegen blickte. Man erwartete den deutschen Kaiser Wilhelm II., den österreichischen Thronfolger Franz Ferdinand und viele andere hohe Gäste, und natürlich einen gewaltigen Andrang von Besuchern aus Nah und Fern. Eine Veranstaltung, die versprach, auch die Kassen der Hotels, Restaurants, Geschäfte, Firmen, usw., ordentlich klingeln zu lassen…

Für diesen lang vorbereiteten Anlass wurde daher eine ausladende, dreitägige, martialische Feier zur Demonstration von Macht und Stärke des Deutschen Kaiserreichs mit einer „wie ein Wald“ einig hinter dem Heer stehenden Bevölkerung organisiert, aufwändig inszeniert, an der auch tatsächlich Massen an Besuchern teilnahmen *(Elias Canetti. „Masse und Macht. Massensymbole der Nationen. Deutsche“. 197ff) (Abb. 36, 37)*.

Zusätzlich fanden im Jahr 1913 noch zahlreiche andere Veranstaltungen statt, die große Mengen an Besuchern in die Messe-Stadt lockten und für die natürlich ebenfalls Werbe- und Sammlermarken, Ansichtspostkarten, usw. sonder Zahl produziert wurden *(Abb. 38, 39)*. Auf einer bunten

Abb. 38

Werbemarkenserie von „K&S“ mit einem muskulösen, trotz aller Prüderie der Zeit nackerten Merkur werden einige wichtige angeführt – eine Weltausstellung für das Baufach-Gewerbe, ca. 200 Kongresse und eine Feuerwehr-Ausstellung *(Abb. 40)*. Die bekannteste und größte Veranstaltung nach der Völkerschlachtdenkmal-Weihe war sicherlich das „12. Deutsche Turnfest“ *(Abb. 41)*. Dieses wurde später auch in der DDR – die bekanntlich auf sportliche Tätigkeiten und zwecks politischer Anerkennung als Staat auf internationale Erfolge größten Wert legte – weiter immer wieder festlich und opulent begangen *(Abb. 42)*.

Abb. 41

Über die Denkmalsweihe kann in der „Weiheschrift“ natürlich nichts gelesen werden, da das weihraucherfüllte Opus ja schon vorher fertig gestellt werden musste. Im besagten Nachkriegsfolder steht dazu nur ein kurzer Satz: *„Die eigentliche Denkmalsweihe fand unter feierlicher Beteiligung aller Volkskreise am 18. Oktober 1913 statt“.*

Bei der überschwänglichen Lobpreisung der deutschen Einigkeit, Größe, Opferbereitschaft und Treue in der Weiheschrift fällt auf, dass der mit Napoleon verbündete „Rheinbund“ – eine Kollektion selbstsüchtiger und machtgieriger deutscher Fürsten und Länder (u.a. Bayern, Württemberg, Sachsen), die von Kaiser und Reich abgefallen, untreu geworden waren - nur sehr kurz und sehr beschönigend: „… die Fürsten gezwungen, dem Gewaltigen (d.h. Napoleon) zu huldigen und sein Gefolge zu vermehren, wer...“, und erst bei seinem Zerfall 1813 namentlich erwähnt wird. Auch in den Festansprachen bei der Denkmalsweihe wurde dieses Thema tunlichst vermieden, es wäre wohl allgemein als auch für anwesende Vertreter der ehem. „Rheinbundmitglieder“ sehr unangenehm gewesen und hätte die Feierlaune und die nationale Hochstimmung der versammelten Festgäste und Besucher doch ziemlich getrübt.

Abb. 39

Unerwähnt blieb natürlich auch der despektierliche, nun wohl als außerordentlich peinlich empfundene Umgang mit den Gebeinen der im Denkmal hoch verehrten Helden der Völkerschlacht, die ab 1824 in der Mühle von Lützschena zur Gewinnung von Dünger vermahlen bzw. an englische Seifensiedereien exportiert worden waren. (Meteor Nachrichten. 7,ff. Wien, 2/2014).

Über die Weihe des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig sowie über die Völkerschlachtfeier von 1913 in Wien konnten zuletzt in den Sammlungen des Landesarchivs Wien außerordentlich interessante, vielfältige und umfangreiche Unterlagen, Dokumente, Briefe, Zeitungsberichte gesichtet und erforscht werden (*darunter auch eine besondere Rarität, eine Handschrift über die Reise des Magistrats in das Hoflager nach der Völkerschlacht).* In diesem Akt befindet sich auch eine ausgezeichnete Photographie, welche die 1913 von Bürgermeister Dr. Richard Weißkirchner angeführte Delegation des Wiener Gemeinderates in Leipzig vor dem Völkerschlachtdenkmal zeigt. Diese Unterlagen verdienen es auf jeden Fall, zusammen mit den dazu vorhandenen Ansichts- und Photopostkarten *(aus der Sammlung des Verfassers)* in einem eigenen Beitrag vorgestellt zu werden.

Abb. 40

Ein anderes, höchst skurriles Ereignis mit großer Publizität kurz nach Beendigung der Einweihungsfeiern war allerdings nicht geplant, vielmehr trug es sich als Folge der Verkettung verschiedener unglücklicher Umstände zu: die berühmt gewordene Leipziger Löwenjagd. Mehr darüber mit amüsanten Illustrationen ebenfalls in einem eigenen Beitrag.

Ass. Prof. Mag. art.
Franz Strobl

Fortsetzungen folgen

Abb. 42

Gratis-Inserate - nur für METEOR-Mitglieder

Sie haben die Möglichkeit, Ihre Such- oder Anbotsanzeigen in den METEOR NACHRICH- TEN gratis als Kleinanzeige zu veröffentlichen. Bitte beachten Sie, dass nur 136 Zeichen (incl. Satzzeichen und Zwischenräumen) kostenlos sind. Für jede weitere Zeile sind € 2,- in Form von gültigen österr. Briefmarken beizulegen.

Der Verein METEOR übernimmt für eventuelle Unregelmäßigkeiten keine Haftung.

Ihren Text für Gratisinserate senden Sie an: Josef Fuchs, c/o Meteor Nachrichten, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 oder E-Mail: ak-meteor@aon.at

Suche / Kaufe

Suche alles von „Hermann Leopoldi“ z.B. Wienerlieder, Programme, Notenblätter, Fotos, Schallplatten, Postkarten, ect. Tel.: 0664-101 8888

Kaufe **Fotos**, Foto-AK´s & Fotoalben vom 1. + 2. Weltkrieg! Weiters Fotos österr. Kaiserhaus und 1. Republik! A. Peyman,Tel. 0699/10230942

Suche, kaufe, tausche **AK**, Bücher, Zeitschriften, Abzeichen, Rechnungen usw. über Bienen und Imkerei. Josef Klanner, 3660 Kleinpöchlarn, Am Tonberg 12, Tel. 07413-8225

AK Kärnten Bez. Hermagor, Weissbriach Weissensee. Hermann Strömpfl, 9622 Weissbriach 40. Tel. 0676-330 71 36

Für Ausstellung (auch leihweise) dringend gesucht: 1. Weltkrieg, **Karikaturen** der „Feindstaaten“ über Österreich und Verbündete. Fritz Chlebecek, 0664/582 79 06, f.chlebecek@inode.at oder museum.kierling@inode.at

Suche **TWK** von Österreich und Griechenland (neu oder gebraucht). Kauf oder Tausch. Tel. 02782- 83564

Kaufe inländische und auch ausländische **Telefonkarten** - ungebraucht und gebraucht. Johann Kreuzer, Tel. 0664/73 85 1218

Suche **Telefonsprechkarten** (Monarchie), AK von Ebreichsdorf, Schranawand, Weigelsdorf, Unterwaltersdorf (NÖ), sowie den Gemeinden Natternbach und Neukirchen am Walde (OÖ). Josef Fuchs, A-2483 Ebreichsdorf, Fischagasse 29 Tel. 0664-73 833 026

Suche **Karten** - Haus der Deutschen Kunst, VDA sowie Obersalzberg. Johann Tober, A-4816 Gschwandt, Fritz Edtmeier Strasse 14. Tel. 0664-73700643 oder 07612-70168

Suche AK des Künstlers Raoul Frank aud dem Verlag Ottmar Zieher, München. E-Mail: peter.brazda@chello.at oder Tel. 0699-19245177

Suche **Briefkuvert** mit lesbarem Stempel: EF Marke 1115 (1S) Jahr 1960, 1961, 1962, 1963. EF Marke 1627 (3S) Jahr 1978. nast.hans@yahoo.de

Alte AK, Bahnhöfe Bosnien, Bukowina, Galizien, Böhmen und Österreich bis ca. 1920. Eisenbahnbücher und -fotos. August Zopf, A-5310 Mondsee, Lindenthalerstrasse 7, Tel. 06232-6060

Suche **Dummies** von österreichischen TWK, Kauf oder Tausch, Tel. 0664-73833026

Sammler kauft **Ölgemälde** von oberösterreichischen Künstlern: Zülow, Wach, Weidinger, Poell, Huber, Hirschenauer u.v.a. H. Langanger 0699- 10697364

Kaufe und tausche **Reklamemarken** (Werbevignetten) um die Jahrhundertwende. Kurt Pregartbauer, Elisabethstr. 25, 5020 Salzburg. Tel. 0664 73474022

Suche **Postkarten** s/w + färbig von Wiener Wurstelprater. Robert Horky Tel. 0664-1610733

Kaufe-Tausche **Telefonkarten**. Matthias + Sonja Kollau, 5400 Hallein, Brennerhofstraße 9. Tel. 0664-6374197

Kaufe laufend **Farblithos** und „Gruß aus …“ weltweit (ca. 1896-1905). Desgleichen CH-Ansichtskarten bis ca. 1950. Auch große Posten. Oscar Uray, Postfach 139, CH-6362 Stansstad. Tel. + Fax 0041-41-6101541

„Stöberstube“

Christian Amend

alte Ansichtskarten, zeitgeschichtliche Belege

Ein- und Verkauf

1080 Wien, Florianigasse 13

Tel.: 406 77 83

Suche **Kaffeerahmdeckel** aus der Schweiz, Kauf, Tausch, Verkauf Tel. 0664-2356304

Für ein historisches Archiv sowie für Publikationen wird ständig interessantes **Bildmaterial** gesucht. Schwerpunkte: Heutiges Staatsgebiet, Alpenmotive, Kronländer, Fahrzeuge, Herrscherhäuser, Militaria, Humor usw. Umfangreiches Tauschmaterial ist vorhanden. Tel. 0664-1431846

Suche **Ulf Seidl**: Kartenserie Kamptal, Nr.113, Nr.114 (Zwettl), Nr.116 (Abtei Zwettl), Bildkarten Verl. Wien, 1920. N. Müllauer, 3910 Zwettl, Weismannstr. 26 (muno@gmx.at)

Kaufe **Farblithos** „Gruss aus …“ der ganzen Welt. Suche auch Schweizer Ansichtskarten bis ca. 1950. Kaufe auch große Posten und zahle bar. Oscar Uray, Postfach 139, 6362 Stansstad, Schweiz. Tel. + Fax: 0041-41-6101541

Sammler sucht österr. Nachkriegszeit -1955 **Briefe**, Trachten-Bautenbelege, auch Sammlungen. Frank 0650 720 73 96, anniat@yahoo.de

Verkauf / Tausch

AK Schutzhütten und Schutzhäuser in der Bergwelt auf Ansichtskarten abzugeben. Tel. 0676/944 23 41

Verkaufe alte **AK** von NÖ.-Ost (Weinviertel, Marchfeld, Bez. Wr. Neustadt). Ladislav Odehnal, Mutenicka 11/27, 62800 Brno, Tschechische Republik

Verkaufe **Photochromaufnahmen** der Photoglob Zürich, 1909: Gmunden, Salzburg, Velden, Tirol u. Fotos von Reutte. Albert Innerhofer, Lana, Tel: +39-338-4901550 oder albertinnerhofer@web.de

Ich löse meine **Briefmarkensammlung**, ebenso meine Münz-, Bierdeckel- und Milchrahmdeckelsammlung, auf. Tel. 0650 3661344 oder bianca.kronawetter@gmail.com

Biete original **GSM Sim-Karten** zum Tausch. Franz Lorber Tel. 0699-119 09 441

Verkaufe 500 **Litho** alte Ansichten von 1860 bis 1900 bester Zustand. Tel. 0676-7746138

Verkaufe ca. 30-40000 **Free-Cards** um 1000,-; Standort München, Lieferung möglich. Bananenkarton AK 70-80er-Jahr 400,-. 0676/6229397

BM Österreich, gestempelt, 1945-1975 ohne Rennerblock und Blitz/Totenkopf sonst komplett. Grazer und Gitter teilweise ** Preis € 300,00 Tel. 0680-2153579

Verkaufe Liechtenstein **Maximum-Karten** 1 bis 103 Euro 350,00 Helmut Stoyer Tel. 02773-42258

Philatelie-Tage auf personalisierten Briefmarken

Personalisierte Briefmarken zum Thema „Philatelie-Tage“ erhalten Sie jeden Dienstag ab 16 Uhr im Plus Bowling Konferenzsaal, A-1170 Wien, Beheimgasse 5-7. Tel. 01-4056 320-13 oder 0664-73833026, E-Mail: ak-meteor@aon.at

Josef Fuchs

8109029

8109031

8109033

8109137

8109030

8109032

8109034

8109135

8109138

8109144

8109149

8109150

8109183

8109270

8109274

8109271

8109273

8109276

8109442

8109471

8109473

8109475

8109845

8109848

8109997

8110000

8109474

8109489

8109846

8109849

8109914

Die Semmeringbahn in der Philatelie und Numismatik

In einem eigenen Kapitel der soeben erschienenen 2. Auflage seines Buches „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ beschreibt Christian Schuhböck auch viele jener Briefmarken und Zahlungsmittel, die mit Motiven der Semmeringbahn versehen sind: beginnend mit dem 10-Heller-Kassenschein, den das Land Niederösterreich zur Behebung der Kleingeldnot nach dem 1. Weltkrieg herausgab, über die verschiedenfärbigen 60-Groschen-Briefmarken, die als Bekenntnis zur wiederauferstandenen Republik Österreich nach dem 2. Weltkrieg aufgelegt wurden, bis hin zu den Sondermarken zu Ehren von Carl Ritter von Ghega, dem „Erbauer der Semmeringbahn“. Natürlich ist auch die 20-Schilling-Banknote, die Ghega auf der Vorderseite und das Kalte-Rinne-Viadukt der Semmeringbahn auf der Rückseite zeigt, abgebildet. Vor zehn Jahren gab die „Münze Österreich“ die Niob-Silber-Bimetallmünze „150 Jahre Semmeringbahn“ in limitierter, mittlerweile längst vergriffener Auflage von 50.000 Stück und einem Nennwert von € 25,- heraus. Auch die in den letzten Jahren von „Alliance For Nature“ herausgegebenen personalisierten Briefmarken „Rettet das Weltkulturerbe Semmeringbahn“ sowie „Welterbe Semmering – POsieren aus PrOtest“ werden im Buch vorgestellt.

In der erweiterten Auflage seines Buches „Weltkulturerbe Semmeringbahn“ schildert der Autor auch all jene Ereignisse, die sich um das Projekt „Semmering-Basistunnel neu“ abgespielt haben bzw. immer noch zutragen. Eine brisante Aufarbeitung der Auseinandersetzung Semmering-Basistunnel contra Weltkulturerbe Semmeringbahn, erhältlich um € 19,90 (zzgl. Versandspesen) bei „Alliance For Nature“ (Wien XVI, Thaliastraße 7) oder unter www.AllianceForNature.at.

Galina Chapovalova

Auf der Vorderseite des 10-Heller-Kassenscheines ist das markante Motiv der Polleroswand mit den Viadukten über die Kalte Rinne und Krauselklause zu sehen.

Der 20-Schilling-Schein mit dem Portrait Ghegas auf der Vorderseite war ein sehr beliebtes Zahlungsmittel, das aber nach Einführung des Euros seine Gültigkeit verlor. Die Banknoten-Rückseite zeigt das bekannte Motiv des Kalte-Rinne-Viaduktes unterhalb der Polleroswand, das zum Synonym für die Semmering-Region wurde.

Bei der ersten österreichischen Freimarkenserie nach dem Zweiten Weltkrieg wurden Farbvarianten des Motivs mit der Polleroswand, dem Krauselklause-Viadukt und der Rax aufgelegt. Mit den gewählten Motiven österreichischer Kulturlandschaften wie der Wachau, des Kaisergebirges und Wiener Palais sowie der Semmeringbahn sollte das Bekenntnis zur wiederauferstandenen Republik Österreich erneuert werden.

Diese Sondermarke aus der Serie berühmter österreichischer Erfinder erschien 1936. Hinter dem Portrait Ghegas ist ein steinernes Viadukt im klassischen Stil zu erkennen, nur ist die Bauhöhe frei erfunden, da am Semmering kein dreistöckiges Viadukt errichtet wurde.

Die Sondermarke aus der Serie „Weltkulturerbe UNESCO“ erschien 2001 und zeigt ebenfalls das zweistöckige Viadukt über die Kalte Rinne.

Im Rahmen ihrer internationalen Kampagne „Rettet das Weltkulturerbe Semmeringbahn“ brachte „Alliance For Nature“ u.a. diese personalisierte Briefmarke heraus.

Die Philatelie-Seite im Meteor-Journal

Neues von den österreichischen Briefmarken

Durch den vorverlegten Redaktionsschluss unseres Journals ist es manchmal sehr schwierig, die aktuellen Briefmarkenausgaben zu veröffentlichen. Dazu kommt noch, dass die Ausgabe der neuen Briefmarken und die Markenbilder oft sehr spät verlautbart werden. Den jeweils aktuellsten Stand finden Sie aber immer im Veranstaltungskalender auf unserer Webseite www.BriefmarkenGilg.at.

Am 5. Juni kommt der Sondermarkenblock „Heiligsprechung von 2 Päpsten durch Papst Franziskus“ zur Ausgabe. Der von Marion Füllerer gestaltete Block hat eine Auflage von 150.000 Stück.

Gleich am nächsten Tag, am 6. Juni kommt der Kleinbogen „Nähmaschine – Josef Madersperger“ im Rahmen der Serie „Österreichische Erfindungen“ zur Ausgabe. Diese Ausgabe hat eine Auflage von 700.000 Stück in Kleinbogen zu jeweils 10 Stück und wurde von David Gruber kreiert.

Am 10. Juni feiert das MAK – Museum für angewandte Kunst – das 150jährige Bestehen mit einer Markenausgabe. Die Auflage beträgt 360.000 Stück und die Gestaltung der Markenausgabe für das Museum an der Wiener Ringstraße hat Dieter Kraus übernommen.

Ebenfalls am 10. Juni wird eine Legende mit einer Briefmarke geehrt: Zum 50. Todestag des Volksschauspielers Hans Moser erscheint eine Briefmarke mit seinem klassischen Gesicht aus „Hallo Dienstmann“. Diese Briefmarke hat ebenfalls eine Auflage von 360.000 Stück und wurde von David Gruber eindrucksvoll in Szene gesetzt..

Tags darauf, am 11. Juni gedenken wir des 150. Geburtstages von Richard Strauss. Die von Kirsten Lubach gestaltete Briefmarke hat eine Auflage von 700.000 Stück und wird in Kleinbögen zu jeweils 10 Stück angeboten.

Am 12. Juni erscheint eine Briefmarke zum 20. Jahrestag der Volksabstimmung über den EU-Beitritt Österreichs. Für die Gestaltung der Sondermarke veranstalteten die Österreichische Post und die Wirtschaftskammer Österreich einen Wettbewerb, an dem alle Schülerinnen und Schüler des Landes teilnehmen konnten. Der Entwurf von Moritz Dittrich, Raphael Strasser und Jakob Chisté der Klasse 3c des Brigittenauer Gymnasiums in Wien belegte dabei den ersten Platz.

Am 13. Juni geht's gleich weiter mit der Ausgabe „Marientod von Hochfeistritz, Schatzkammer Gurk“ aus der Serie „Sakrale Kunst in Österreich“. Die Marke zeigt ein farbig gefasstes Holzrelief aus dem beginnenden 16. Jahrhundert, hat eine Auflage von 220.000 Stück und wurde vom bekannten Briefmarkenentwerfer Peter Sinawehl gestaltet.

Weiter geht es am 26.Juni mit der Markenausgabe „Jugend für Sport und Bewegung“. Das Markenbild entstand in einem Malwettbewerb der Österreichischen Post und dem VÖPh (Verband Österreichischer Philatelistenvereine), gewonnen hat der Entwurf von Nadine Hofer, einer Schülerin des BRG Krems. Die Auflage beträgt 200.000 Stück und der Zuschlag zur Nominale (€ 0,62 + 0,20) kommt ausschließlich der Jugendarbeit im VÖPh zu Gute.

Den Abschluss der Juni-Ausgaben bildet der Markenblock „Sarajevo 1914 – 2014“. Am 28. Juni 1914 kommt es in der bosnischen Hauptstadt Sarajevo zu dem folgenschweren Attentat auf den österreichischen Thronfolger Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Herzogin Sophie von Hohenberg. Der von Regina Simon gestaltete Briefmarkenblock erscheint in einer Auflage von 150.000 Stück.

Über die Sommermonate erscheinen nur 2 Briefmarken und zwar am 18. Juli die Ausgabe „Ausseer Tracht“ im Rahmen der Serie „Klassische Trachten aus Österreich“ und am 29. August der Block „Die Biene Maja“ in der Serie „Comicmarken-Puzzle“. Die September Ausgaben sind im Ausgabeprogramm der Post bereits angeführt, nähere Informationen gibt es aber bei Redaktionsschluss noch nicht, daher sind Änderungen noch möglich. Es sind dies: 300 Jahre Basilika Mariatrost Graz (19.9.), 125 Jahre Steyrtalbahn (20.9.), Paketpostwagen (20.9.), Tag der Briefmarke 2014 (26.9.), Der Fußacher Bote (27.9.), Museum Angerlehner (noch kein Termin genannt). Neues gibt es von Stamp-Service: Am 3. Mai wurde die Saison im Ghega-Museum in Breitenstein am Semmering eröffnet und zu diesem Anlass wurde auch die neue Annahmestelle von Stamp-Service mit einem neuen Briefmarken-Zusammendruckbogen aus der Taufe gehoben. Der ZD-Bogen zeigt 5 verschiedene Züge auf der Semmeringbahn und ist im Ghega Museum - www.ghega-museum.at oder bei Briefmarken Gerhard Gilg, A-1150 Wien, Mariahilferstr. 143, Tel. oder FAX + + 43*1*893 66 33, Email: BriefmarkenGilg@aon.at. erhältlich. Alle bisher erschienenen Briefmarken von Stamp-Service finden Sie unter www.BriefmarkenGilg.at

NICHT VERGESSEN: jeden 2. Dienstag ist bei uns „Briefmarkentag“.

Gerhard GILG

Ansichtskarten-SALON
Herzogenburg

im Rang III und Rang II

19. – 21. September 2014

Anton Rupp – Freizeithalle, Dammstraße 1,
3130 Herzogenburg/Ossarn (beim Aquapark)

Automatenmarken „HERZOGENBURG 14“

Programm:

Freitag, 19. September

9 – 17 Uhr **Ansichtskartensalon**
Eröffnung der Ausstellung
10 – 17 Uhr **Philatelietag** mit **Sonderstempel**
„50 Jahre ABSV Sektion Herzogenburg“

Wirtschaftsausstellung der Herzogenburger Betriebe

Samstag: 20. September

9 – 17 Uhr **Ansichtskartensalon**
10 – 16 Uhr **Seminar** für Ansichtskartensammler und Aussteller
10 – 17 Uhr **Sonderpostamt**: Sonderstempel
„Ansichtskartensalon Herzogenburg“
Ersttag der Briefmarke „Historische Postfahrzeuge“
14 Uhr Päsentation der Briefmarke

Händlerstände: namhafte Händler
Wirtschaftsausstellung der Herzogenburger Betriebe

Sonntag: 21. September

9 – 14 Uhr **Ansichtskartensalon**

Händlerstände: namhafte Händler
Wirtschaftsausstellung der Herzogenburger Betriebe

Veranstalter: ABSV-Sektion Herzogenburg

...die zarteste Versuchung - (Suchard) Milka

Milka ist der Markenname für Schokoladenprodukte des internationalen Nahrungsmittelskonzerns Mondelez International.

Gründerjahre

1797 - Philippe Suchard wird am 9. Oktober in Boudry in der Nähe von Neuchâtel (Schweiz) geboren.

Das entscheidende Erlebnis im Zusammenhang mit Schokolade hat der junge Philippe bereits mit etwa 12 Jahren: Für seine erkrankte Mutter muss er in der Apotheke ein Pfund der damals als Stärkungsmittel bekannten Schokolade besorgen. Der hohe Preis und die tatsächlich stärkende Wirkung der exotischen Masse lassen Philippe keine Ruhe mehr: Wenn es gelänge – so seine Überlegung – Schokolade selbst herzustellen und zu diesem Preis zu verkaufen, wäre er wohl bald ein reicher Mann…

1814 - Philippe Suchard beginnt in der Berner Confiserie seines Bruders Frédéric die Lehre zum Zuckerbäcker. Acht Jahre verbringt er als Zuckerbäcker im Betrieb seines Bruders – zunächst als Lehrling, und dann schließlich als Geschäftsteilhaber.

1824 - Philippe Suchard kratzt seine Ersparnisse zusammen und bricht zu einer Reise in

die Vereinigten Staaten auf – mit dem Traum vom Aufstieg und Wohlstand im Gepäck. Mit dem schnellen Geld klappt es zwar nicht, doch Philippe ist dennoch begeistert von der Neuen Welt: Freiheit, Offenheit und das großzügige Unternehmertum beeindrucken ihn tief.

1825 - Inspiriert von den Eindrücken seiner Amerika-Reise eröffnet Philippe Suchard am 17. November 1825 in Neuchâtel seine eigene Confiserie in der er von Hand hergestellte „feine hausgemachte Schokolade“ anbietet.

1826 - Ein Jahr nach der Eröffnung seiner Confiserie, bezieht Philippe Suchard eine leerstehende Mühle in Serrierès, um darin die Fabrikation aufzunehmen. Die dafür nötigen Maschinen muss der Pionier selbst konstruieren.

Großer Beliebtheit erfreuten sich damals die Postkarten, die es für die verschiedensten Anlässe, mit den unterschiedlichsten Motiven und auch aus allen Regionen der Schweiz gab. Mit der Expansion in andere Länder wurden teilweise auch die passenden Postkarten hergestellt und verbreitet. Wie die Adress-Seiten belegen, wurde die Postkarten gerne benutzt

Nach anfänglichen Absatzschwierigkeiten beginnt die kleine Suchard-Fabrik zügig zu wachsen. Nach streng gehüteten Fabrikationsgeheimnissen produziert der Betrieb ein durchdachtes Schokoladesortiment mit verschiedenen Qualitätsstufen – von der einfachen „Chocolat demi fin“ bis zur luxuriösen „extra fin“.

Jahre des Aufbaus

Philippe Suchard stürzt sich in den Jahren des Aufbaus seiner Schokoladenfabrik in immer neue unternehmerische Abenteuer: Vom Dampfschiff-Unternehmer bis zum Raupenzüchter und sogar zum Asphalt-Produzenten bringt er es. Der Schokolade gehört jedoch sein Herz. Aufgeschlossenheit, Neugier und eine geradezu abenteuerliche Unternehmungslust sind wohl die auffallendsten Charakterzüge Philippe Suchards.

Wichtige Erfolgsbausteine sind konsequente Markenpolitik und aufwendige Drucksachen, spektakuläre Auftritte bei Weltausstellungen und kaiserliche Ehrendiplome. Fahrzeuge und Fassaden wurden ebenso zu Werbezwecken genutzt wie die für damalige Verhältnisse extrem aufwendigen, künstlerisch gestalteten Verpackungen, Plakate, Postkarten und Sammelbilder.

1880 - Die erste ausländische Fabrik wird in diesem Jahr von Philippe Suchard selbst im deutschen Rötteln bei Lörrach eröffnet.

1884 - Nach Philippe Suchards Tod übernimmt sein Schwiegersohn und Teilhaber Carl Russ die Führung. Er setzt den bereits vom Gründer eingeschlagenen Wachstumskurs konsequent fort.

1888 - Carl Russ gründet das zweite Auslandswerk in Bludenz. Weitere Niederlassungen in ganz Europa folgen.

1893 - Am 23. Januar 1893 wird Suchard als weltweit erste Marke ins internationale Markenregister eingetragen.

Schokolade (außer Trinkschokolade) wurde ursprünglich noch ohne Milch hergestellt, so dass sie eher einen herben Geschmack und dunkelbraune Farbe hatte.

Die Marke Milka

Im Jahre 1901 wurde der Markenname „Milka“ registriert; die Abkürzung entstand aus der Zusammenziehung der Wörter „Milch“ und „Kakao“. Seitdem wird die Milka-Tafel in einem lilafarbenen Umschlag angeboten, versehen mit einer Kuh, der Milka-Kuh, samt Alpenpanorama. 1973 erhielt die Milka-Kuh ebenfalls eine lila Färbung. Nach der Übernahme von „Jacobs Suchard“ durch Kraft Foods im Jahr 1990 wurde der Name Suchard vollständig von der Verpackung verbannt.

Die Farbe Lila spielt eine zentrale Rolle für die Marke Milka. Laut Angaben der Firma Kraft war das Milka-Lila 1995 die erste abstrakte Farbmar-

Erst Jahre später erschienen Postkarten, die sehr direkt Werbung für die Schokolade von Suchard Milka machten. Auch die Farbe lila begann zu dominieren

Für den fortgeschrittenen Sammler sind auch Ansichtskarten interessant, auf denen der Name Suchard oder Milka auf Reklametafeln zu lesen ist. Die rechte Karte zeigt den schweizerischen Ort Boncourt im Kanton Jura an der Grenze zu Frankreich. Deshalb ist auch das Wort „Douane“ zu lesen.

Dieses Sammelbild zeigt das Werk im deutschen Lörrach, wo schon damals der „deutsche Fleiß" für den Gestalter des Bildes ein Begriff war und die Arbeiter als Heinzelmännchen darstellte

ke, die im weitesten Sinn europaweit geschützt wurde. In einer Verhandlung gegen die Verdener Keks- und Waffelfabrik Hans Freitag, die für die Verpackung einer 500-Gramm-Gebäckmischung einen lilafarbenen Grundton verwendete, entschied der Bundesgerichtshof am 7. Oktober 2004 in einem Grundsatzurteil, dass die Farbe Lila bei der Verpackung von Schokoladenwaren weiter nur für Milka-Produkte verwendet werden darf.

Milka-Tafelschokolade wird heute fast ausschließlich im Werk Lörrach (Deutschland) hergestellt. Jährlich werden dort etwa 140.000 Tonnen der verschiedenen Milka-Tafelschokoladesorten produziert – hauptsächlich 100-g-Tafeln. Weitere Werke für andere Milka-Produkte befinden sich in Bludenz mit der Produktion von ca. 60.000 Tonnen in der Hauptsache 300-g-Milka-Tafeln, in Straßburg (Frankreich) als Zentrum für Pralinen sowie in Bratislava (Slowakei) und Posen (Polen). Im belgischen Herentals werden Riegel (Leo) hergestellt. Im Herstellungsort Lörrach ist eine an das Werk angrenzende Straße in „Milkastraße" umbenannt worden.

In den 1990er Jahren wurde durch die Milka-Fernsehwerbung Peter Steiner bekannt, dessen Lied „It's cool man" es sowohl in die deutsche als auch in die österreichische und Schweizer Hitparade schaffte. Der barttragende und bereits über 70 Jahre alte Steiner verkörperte einen Alm-Öhi, der einen Städter vor dem Vorurteil warnte, dass die Menschen auf dem Berg „altmodisch" seien: „Aber Vorsicht: It's cool man".

Das bekannte Jingle „Milka, die zarteste Versuchung, seit es Schokolade gibt" wurde vom bekannten TV- und Filmkomponisten Christian Bruhn komponiert.

Sorten

Heutzutage gibt es viele verschiedene Geschmacksrichtungen, z. B. Haselnuss, Erdbeere, Joghurt, Mandel, Sahne-Crème, Caramel oder Nugat. Das Sortiment wird regelmäßig ergänzt durch nur vorübergehend angebotene, z. T. exotische Geschmacksrichtungen (z. B. „Bratapfel" im Winter). Bei allen Sorten sind die lila Verpackung, der weiße Schriftzug und die lila Kuh zu sehen.

Zu den Markenerweiterungen von Milka gehören: Milka M-joy (in vier Sorten), Nussini, Tender, Milka Luflée, I love Milka, Milka Schoko & Keks Minis, Milka Leo, Milka Amavel, Milka Schoko Drink, Milketten und Milka Snax (in vier Sorten). Mittlerweile wieder eingestellt wurden:

Einige der unzähligen Sammelbilder wurden auch mit österreichischen Motiven aufgelegt. Sie stammen mit Sicherheit vor dem 1. Weltkrieg, da eine der Abbildungen eine kroatische Bäuerin in ihrer Tracht zeigt. Fotos wurden u. a. von der „Österr. Lichbildstelle" zur Verfügung gestellt.

Milka Lila Stars (Schokorosinen), Milka Fresh („It's cool, man!"), Milka Mona Lila und Milka Montelino.

Sonderproduktionen

Unter der Marke Milka werden jedes Jahr zum Oster- und Weihnachtsfest spezielle Schokoladenprodukte produziert, zu Ostern große Schokohasen und kleine Schokoeier (auch zum Auslöffeln), zum Weihnachtsfest große, kleine, dicke und dünne Weihnachtsmänner, mal gefüllt, mal nur aus Schokolade und einem Hohlraum bestehend.

Kooperation

- Angesichts der Konkurrenz auf dem globalisierten Süßwarenmarkt entschloss man sich zur Kooperation in Form eines Co-Branding. So wird in Deutschland bei den neuen Langnese-Speiseeis-Spots für Milka mitgeworben. Im Gegenzug wird auf fünf Millionen Milka-Tafeln auf das Langnese-Produkt „Cremissimo" verwiesen.
- Philadelphia mit Milka: Von Milka in Kooperation mit Philadelphia (ebenfalls von Kraft) gibt es einen Brotaufstrich mit Frischkäsebasis mit Alpenmilchschokolade.
- Schokoladentafeln der Sorten „Milka & Oreo" sowie „Milka & Daim" (ebenfalls Marken von Kraft), sowie seit Oktober 2012 auch „Milka & TUC Crackers" (Marke von Griesson – de Beukelaer) und „Milka & LU Kekse" (ebenfalls Marke von Kraft)

Kritik

Im Schwarzbuch Markenfirmen werden der Schokoladenindustrie, auch dem Konzern Kraft Foods, zu dem die Marke Milka gehört, schwere Menschenrechtsverletzungen sowie Ausbeutung und Kindersklaverei bei den Kakao-Zulieferern aus der Elfenbeinküste vorgeworfen. Eine Reportage der ARD kam 2010 zu dem Schluss, dass große Firmen wie Kraft Foods, aber auch Mars Inc. oder Nestlé Kindersklaverei „zumindest dulden".

Johann Kreuzer

Quelle: Dieser Artikel basiert u.a. auf dem Artikel http://de.wikipedia.org/wiki/Milka_(Marke) *aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.*

Anlässlich des Valentinstages wirbt die italienische Karte dezent für Produkte von Milka

Die österreichische Karte betont das Sponsoring für den Skisport

Auch in Frankreich heißt die „Lila Pause" so

In Deutschland erschienen die meisten Motive, hauptsächlich als K-Serie. Das 6-teilige Puzzle ist noch immer eine gesuchte Rarität

GESUCHT!!! Ansichtskarten GESUCHT!!!

Kaufe grosse **Böhmen-Mähren**-Sammlung, sowie Sudetenland, Böhmerwald, Schlesien

bis zirka 1955 gegen Barzahlung

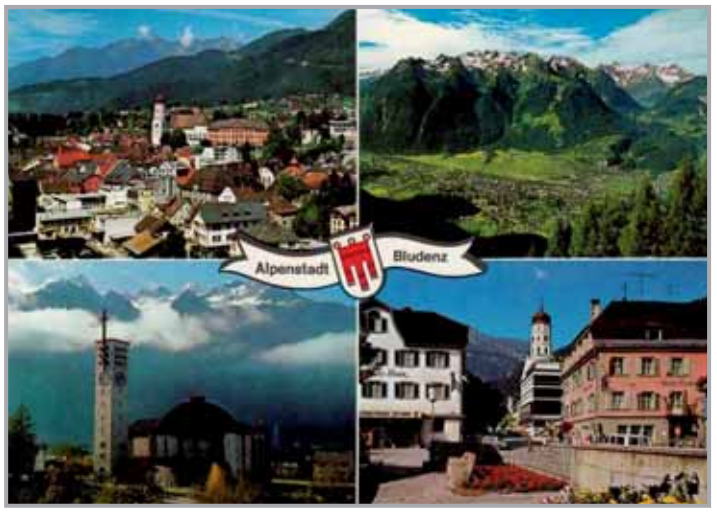
Ich bin an ganzen Sammlungen, Nachlässen etc. interessiert.
Angebote auch von Händlern willkommen!

Bei der Kaufabwicklung komme ich natürlich persönlich (auch westliche Bundesländer) vorbei.

Tomas Madera
Dlazdena 4, CZ - 110 00 Praha 1
tomas.madera@gmail.com
+420603428624

Bludenz - die Milka-Stadt

Bludenz (standarddeutsche Aussprache: [ˌblu:dents], lokales Vorarlbergerisch: [ˌbludats]) ist eine Stadt im österreichischen Bundesland Vorarlberg. Die Stadt ist Bezirkshauptstadt des Bezirks Bludenz und mit 13.909 Einwohnern (Stand 31. Dezember 2013) die sechstgrößte Gemeinde in Vorarlberg.



Basisdaten

Bundesland:	*Vorarlberg*
Politischer Bezirk:	*Bludenz*
Kfz-Kennzeichen:	*BZ*
Fläche:	*29,94 km²*
Koordinaten:	*47° 9' N, 9° 49' O*
Höhe:	*587 m ü. A.*
Einwohner:	*13.909 (31. Dez. 2013)*
Bevölkerungsdichte:	*465 Einw. pro km²*
Postleitzahl:	*6700*
Vorwahl:	*05552*
Gemeindekennziffer:	*8 01 03*
Adresse der Gemeindeverwaltung:	*Werdenbergerstraße 42 6700 Bludenz*
Website:	*www.bludenz.at*

Geografie

Bludenz ist die Bezirkshauptstadt des Bezirks Bludenz und liegt auf 570 Meter Höhe, terrassenförmig über dem Talboden der Ill und dem Schuttfächer des Galgentobelbaches angelegt.

Die Stadt liegt am Schnittpunkt der Täler Walgau, Brandnertal (Rätikon), Montafon (Silvretta), Klostertal (Arlberg) und (etwas weiter Ill-abwärts) Großes Walsertal. 48,5 Prozent der Gemeindefläche sind bewaldet.

Nachbargemeinden von Bludenz sind Nüziders, Raggal, Innerbraz, Bartholomäberg, St. Anton im Montafon, Lorüns, Stallehr und Bürs.

Geschichte

Die Funde am Montikel (Stadthügel) machen Bludenz zu einem bedeutenden archäologischen Ort Westösterreichs. Der steil abfallende Fels trug eine bronzezeitliche Höhensiedlung, die bis ans Ende der La-Tène-Zeit besiedelt blieb. In der Flur „Unter dem Stein“ (heute Untersteiner- straße) am Südfuß des Montikels wurden seit 1830 bis 1935 bei Aushubarbeiten Waffen und Gerätschaften aus Eisen sowie Schmuckgegenstände aus Bronze gefunden. In einem 1900 freigelegten Brandschutthorizont waren tierische und menschliche Knochen eingebettet. Keramikreste, Waffen (Speerspitzen, Lanzenschuhe, Hellebardenäxte, Schwertbruchstücke, Schwertscheiden und ein Helmfragment), Gerätschaften (Messer, Sicheln, Schlüssel, Ringe, Wagenbeschläge, Trensen, ein Dechsel und eine Herdschaufel), Schmuck (Fibeln, Nadeln, Armreifen und Gürtelzubehör) sind dem keltischen oder inneralpin-rätischen Typus zuzuordnen. Der Zeitraum wird vom 5. Jhdt. v. Chr. bis zum 1. Jhdt. n. Chr. angenommen und aus heutiger Sicht als Deponierungen einer Opferstätte gesehen. Das meiste Fundmaterial ist nicht erhalten und nur mehr aus früheren Aufzeichnungen rekonstruierbar.

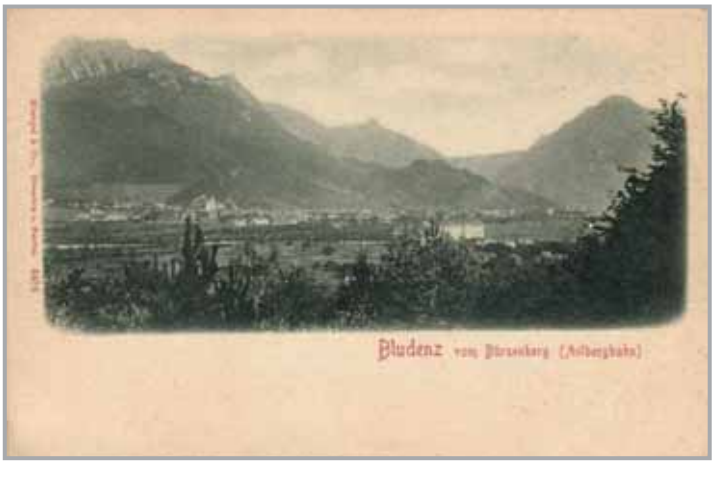
Die Ortschaft Bludenz selbst wurde erstmals im Jahre 830 im sogenannten „Churrätischen Reichsurbar“ unter den nebeneinander verwendeten Namensversionen „Pludono“ und „Pluteno“ urkundlich genannt. Im karolingischen Güterverzeichnis taucht 842 die Nennung der Siedlung als „Pludeno“ auf. Die Namen sind vermutlich vorrömischen Ursprungs und leiten sich vom indogermanischen Wurzelbegriff „pleud“ ab, was etwa mit „fließen“ übersetzt werden kann.

Von 1098 bis 1629 trat die Pest neunzehn Mal in Bludenz auf – besonders viele Opfer forderte sie 1143 und 1591.

1265 erfolgte die Gründung der Stadt Bludenz durch die Werdenberger, das Stadtrecht verlieh Hugo I. von Werdenberg 1274.

Herzog Friedrich IV. – „Friedl mit der leeren Tasche“ – floh nach seiner Ächtung auf dem Konzil von Konstanz über den Arlberg nach Tirol. Dabei verbrachte er den 30. März 1416 in Bludenz (Erinnerung in Sagen an seine Bitte um Einlass am Oberen Tor).

1420 kam die damalige Grafschaft Bludenz an Österreich. 1525 scheiterte die Reformation in Bludenz. Die Habsburger regierten Bludenz



wechselnd von Tirol und Vorderösterreich (Freiburg im Breisgau) aus.

1444 und erneut 1491 brannte die Stadt mitsamt der Tore, der Burg (später Barockschloss) und der St. Laurentiuskirche nieder. Am 1. November 1638 zerstörte wieder ein Brand nahezu die ganze Stadt; von den Flammen verschont blieb lediglich das Obere Tor mit zwei Nachbarhäusern sowie Kirche und Schloss. 1682 zerstörte ein weiterer Brand einen Großteil der aus Holz gebauten Häuser in der Stadt.

Im Oktober 1730 erwarb der Tiroler Reichsfreiherr Franz Andreas von Sternbach, der als Bergbauunternehmer zu großem Reichtum gelangt war, die vereinigte Pfandherrschaft Bludenz-Sonnenberg.

Von 1806 bis 1814 gehörte die Stadt zu Bayern, danach wieder zu Österreich. Beim Übergang an Bayern 1806 kam Bludenz zum Landgericht Sonnenberg, dessen Sitz bis 1810 Nüziders und danach die Stadt bildete. Nach der Rückkehr Vorarlbergs in den österreichischen Staatsverband 1814 wurde den Herren von Sternbach die hohe Gerichtsbarkeit nicht mehr zugestanden. 1854 löste man den restlichen Lehensbesitz ab – das Schloss Gayenhofen aber blieb bis 1936 ihr Privatbesitz.

Nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich 1938 wurde Bludenz zur Kreisstadt im Reichsgau Tirol-Vorarlberg. Kreisleiter waren Hans Bernard und Wernfried Richter. Das Hitler-Mussolini-Abkommen im Jahr 1939 bewirkte die Errichtung der Südtiroler-Siedlung.

Der Turm der Heilig-Kreuz-Kirche diente ab 1943 als Flugbeobachtungsstelle und auf dem Muttersberg wurde eine Flugwache installiert. Beim Bürser Umspannwerk sowie am Bludenzer Bahnhof wurden 1943/1944 Fliegerabwehrgeschütze stationiert und im Unterstein sowie in der Mokry jeweils ein Luftschutzstollen errichtet.

Bludenz wurde im Mai 1945 durch französische Truppen von der NS-Diktatur befreit und war in der Folge von 1945 bis 1955 Teil der französischen Besatzungszone in Österreich. Im Bezirk Bludenz (Lager Rungelin und Bings) befanden sich im Juni 1946 noch 182 politische Häftlinge. Einige Insassen des Lagers Rungelin sollen im Letziwald oberhalb von Lorüns den so genannten „politischen Weg“ angelegt sowie Forstarbeiten vorgenommen haben.

Wirtschaft

Die größten Firmen in Bludenz sind die Brauerei Fohrenburg (gehört seit 1998 zur Firma Rauch Fruchtsäfte), Getzner Textil (gegründet von Christian Getzner) sowie die Schokoladenfabrik Suchard. Die Schokoladenfabrik begann ihre Produktion in Bludenz 1888 als Tochterfabrik des Schweizer Stammhauses von Philipp Suchard.[6] Heute ist sie Teil des amerikanischen Nahrungsmittelkonzerns Kraft Foods. Alljährlich wird in der Innenstadt das „Milka Schokofest“, eine speziell auf Kinder abzielende Werbeveranstaltung abgehalten, wodurch die Stadt bei vielen Menschen als „Milka-Stadt“ bekannt geworden ist.

Verkehr

Bludenz ist mit seiner Lage im Walgau und am Eingang der drei Täler Klostertal, Montafon und Brandnertal ein bedeutender Verkehrsknotenpunkt im Süden Vorarlbergs. Insbesondere die Ost-West-Verbindung durch den Walgau und das Klostertal ins Nachbarland Tirol mittels Bahnstrecke und Schnellstraße ist für die Entwicklung von Bludenz als Verkehrsknotenpunkt bedeutsam.

Der 1872 eröffnete Bahnhof Bludenz ist heute ein Trennungsbahnhof an der Vorarlbergbahn, der Arlbergbahn und der

Bahnstrecke Bludenz–Schruns (letztere betrieben durch die Montafonerbahn). Als Anfangspunkt der Westrampe der Arlbergbahn hat Bludenz besondere Bedeutung und ist dadurch zu einer „Eisenbahnerstadt“ geworden.

Bludenz ist Endpunkt der Rheintal-Walgauautobahn A 14, die hier in die Arlberg Schnellstraße S 16 übergeht. Im Gemeindegebiet der Stadt befinden sich vier Autobahnanschlussstellen, nämlich Bludenz / Nüziders, Brandnertal, Bludenz / Bürs sowie Bludenz-Ost / Montafon. Zusätzlich existiert noch eine Anschlussstelle im Bereich der S 16, nämlich Bings.

Johann Kreuzer

Quelle: Dieser Artikel basiert auf dem Artikel http://de.wikipedia.org/wiki/Bludenz aus der freien Enzyklopädie Wikipedia und steht unter der GNU-Lizenz für freie Dokumentation. In der Wikipedia ist eine Liste der Autoren verfügbar.

Antiquarische Fundgrube
bei der Volksoper
A-1090 Wien, Fuchsthallergasse 11, Tel. (Fax): 0043/1/319 54 96
Ansichtskarten im Online-Shop
div. Motivkarten
Deutschland (nach neuen PLZ-Gebieten)
Böhmen und Böhmerwald
Mähren
Ungarn
Italien und Schweiz
Salzburg
Mehr als 40.000 Bücher im Online-Shop
Besuchen Sie uns: Mo - Do 9 - 13 / 14:30 - 18 Uhr,
Freitag durchgehend bis 18 Uhr, Samstag 9 - 12 Uhr
Internet: www.afundgrube.at
E-Mail: afundgrube@aon.at

Unter dem Titel „via Donau-Oberlauf“ werden Ansichtskarten und Geschehen der Orte vom Ursprung der Donau bis zur österreichischen Staatsgrenze ergründet und von unserem Mitglied Gerhard Riedl in mehreren Ausgaben thematisiert. Der zweite Teil widmet sich nun den Anrainern der Donau im Landkreis Tuttlingen; Land Baden Württemberg.

via donau – Oberlauf

Prächtige Bauwerke veranschaulicht die „Lithokarte“ zu Ende des 19. Jhtd.s, - kein Hinweis mehr über eine furchtbare Hungersnot 80 Jahre vorher, wo viele ihre Heimat verlassen mussten.

Geisingen

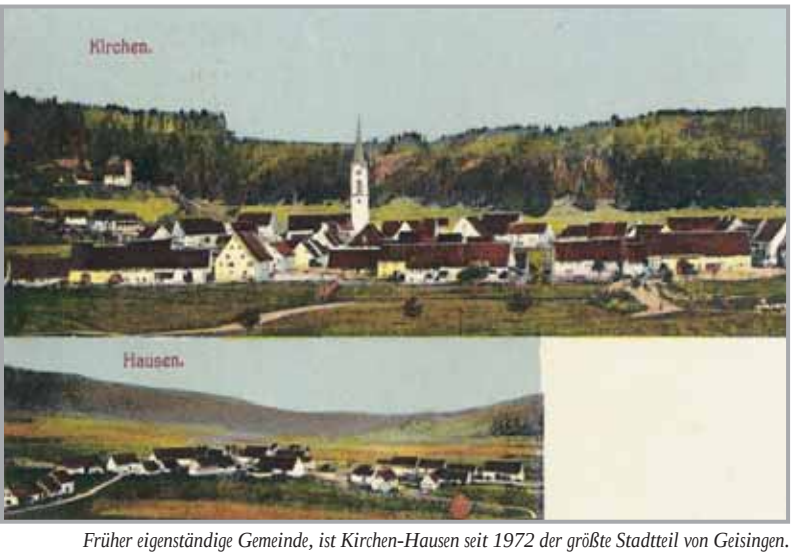
Die alemannische Siedlung wurde 764 in einer Schenkungsurkunde des Klosters St. Gallen erwähnt, 829 war der Ort sogar öffentlicher Gerichtsplatz. Der Überlieferung nach sollen die Herren von Wartenberg, die 1321 ausstarben und neben dem Dorf Geisingen ihren Sitz gründeten, eine Stadt gleichen Namens errichtet haben. Die erste urkundliche Erwähnung als Stadt erfolgte 1329, als der Besitz der nun ausgestorbenen Wartenberger an die Grafen von Fürstenberg übergegangen war. Bei einer verheerenden Brandkatastrophe wurde Geisingen 1487 weitgehend zerstört. Der Sage nach trugen die Geisinger in ihrer Verzweiflung die Figur der Hl. Agatha aus der Kirche und stellten sie in die Hauptstraße, erst dann erlosch das Feuer. Im 16. Jhdt. wurde Geisingen für drei Jahrzehnte Regierungssitz der Fürsten von Fürstenberg. In der Epoche zwischen Bauernkrieg und Dreißigjährigem Krieg stand die Stadt in höchster Blüte. Gegen Ende des 16. Jhdts. erhielt Geisingen das Recht, zweimal im Jahr Markt abhalten zu dürfen, um 1580 ist auch ein Kaufhaus belegt. Allerdings begann nach dem Dreißigjährigen Krieg, 1632 wurde Geisingen von den Schweden erobert, der rasche Abstieg. Unter einer furchtbaren Hungersnot litt zu Anfang des 19. Jhdts. der Ort, die schließlich viele Auswanderungen in die Donauländer und nach Amerika zur Folge hatte.1806, ins Großherzogtum Baden eingegliedert, verlor Geisingen 1921 überhaupt seine Stadtrechte.

Erst 1956 wurde Geisingen durch das neugebildete Land Baden-Württemberg berechtigt, die frühere Bezeichnung „Stadt“ wieder anzunehmen. Die Ansiedlung besteht aus den fünf Stadtteilen Geisingen, Aulfingen, Gutmadingen, Kirchen-Hausen und Leipferdingen.

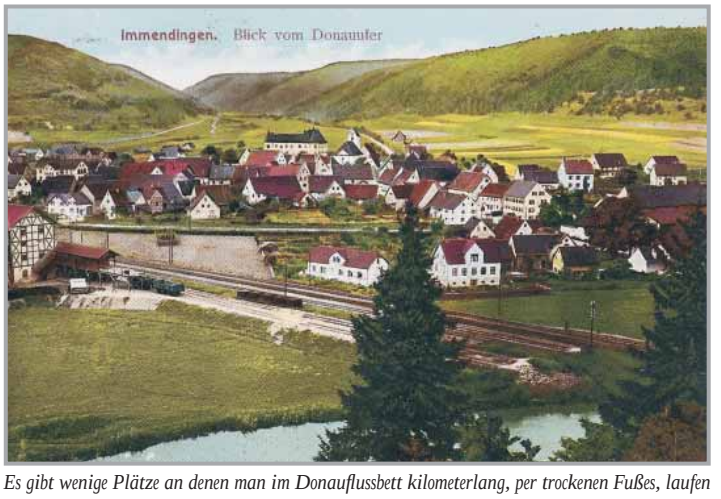
Immendingen

Verschiedene Funde bezeugen, dass Immendingen schon wesentlich früher, als vor seiner urkundlichen Erwähnung im Jahre 1101 besiedelt worden war. Von großer Bedeutung ist der Fund von 55 römischen Münzen. Sie wurden in London und Trier geprägt und zeigen die Kaiserbilder Trajan, Decius und Konstantin. Ursprünglich im Besitz der Grafen von Zollern, ging das Gebiet schließlich an die Zähringer über. Dann prägten über viele Jahrhunderte die Grafen Fürstenberg das Leben in der Gemeinde.

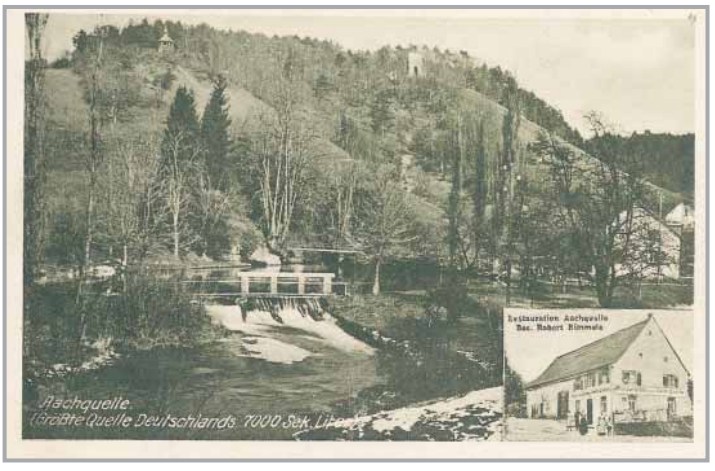
Auf dem Gemeindegebiet befindet sich die Donauversinkung (im ehemaligen Badischen hat sich der Name „Donauversinkung“, der auch auf den Hinweisschildern steht, durchgesetzt;



Früher eigenständige Gemeinde, ist Kirchen-Hausen seit 1972 der größte Stadtteil von Geisingen. Der langgestreckte Ort im Aitrachtal reicht bis zur Mündung des Flüsschens Aitrach in die Donau



Es gibt wenige Plätze an denen man im Donauflussbett kilometerlang, per trockenen Fußes, laufen kann, hier in Immendingen hat man mitunter die Gelegenheit.



Die bei Immendingen versunkene Donau durchfließt ein riesiges Höhlensystem, bevor sie als Aachquelle, Deutschlands größter Quelltopf, wieder zu Tage tritt.

Die Festung Honberg ist Tuttlingens Wahrzeichen. Nicht weniger touristisch anziehend sind einige Bauten in der Alt-Stadt. Allerdings ist der Großteil der einst ansehnlichen Industrie-Architektur mittlerweile zerstört.

im Württembergischen wird von der „Donauversickerung“ gesprochen). Das Donauwasser versickert hier in einem Karstwassersystem des Weißen Jura. Die Donau, hier ein Überbleibsel der frühen „Ur-Donau“, deren Flussbett aus dem alpinen Raum große Wassermengen zugeführt wurde; im Oberlauf sehr schmal, wird erst von da an breiter. Die heutige Donau bekommt hier etwa 5% der früheren Wassermenge. Im Sommer – und bei Wasserknappheit - ist das Flussbett zwischen Immendingen und Möhringen sogar ausgetrocknet. Im 19. Jhdt. verzweifelten die zahlreichen Gerbereien, Mühlen und Handwerkbetriebe, sie konnten ohne dem Donauwasser nicht mehr arbeiten. Über Kanäle und Verdichtungen wurde diskutiert. Seit 1967 gibt es einen Kanal der tatsächlich einen Teil des Donauwassers aufnimmt und bei Möhringen das Flussbett wieder speist. Ein großer Teil des Wassers tritt südlich, nach 60 Stunden im rund zwölf Kilometer entfernten Aachtopf aus; es fließt als Radolfzeller Aach in den Bodensee. Somit fließt ein Teil des Donauquellwassers in den Rhein, eine Besonderheit der Europäischen Wasserscheide, welche die Einzugsgebiete der Nordsee und des Schwarzen Meeres trennt. Der Nachweis des Phänomens gab es 1877, als Salz und Farbe in das Wasser geschüttet wurde. Die Versickerungsmenge steigert sich von Jahr zu Jahr. Während Messungen von 1884 bis 1904 jährlich 80 Vollversickerungstage ergaben, steigerten sich diese von 1933 bis 1937 auf 209 Tage, von 1938 bis 1945 auf 270 Tage. Einen Rekord brachte das Jahr 1921 mit 309 Versickerungstagen.

Immendingen besteht aus den früher selbstständigen Gemeinden Hattingen, Hintschingen, Ippingen, Mauenheim und Zimmern.

Tuttlingen

Die Stadt wurde am Fuß des Honbergs erbaut, ein Umlaufberg der Urdonau, die sich hier durch die Kalksteinformationen ihren Weg bahnte. Das Stadtgebiet besteht aus der Kernstadt und den im Rahmen der Gemeindereform der 1970er Jahre eingegliederten Stadt Möhringen und den ehemaligen Gemeinden Nendingen und Eßlingen.

Auf dem Gebiet der Altstadt befand sich vermutlich ein römisches Kastell. Um 780 verschenkte Graf Gerold, ein Schwager Karls des Großen, das Dorf Nendingen an das Kloster Reichenau und Tuttlingen; das Gebiet wird 797 als „tuttilininga“ in einer Urkunde des Klosters St. Gallen erwähnt. Der Stadtteil Möhringen wurde 882 urkundlich erwähnt und kam um 973 an die Reichenau, welches an verschiedene Adelsgeschlechter verliehen wurde. Im 13. Jhdt. war Möhringen Sitz eines Vogteiamtes der Reichenau.

Zwei Kilometer vor dem historische Stadtbild Möhringen kommt die Donau wieder aus der Versinkung zum Vorschein. 1973 wurde das badische Städtchen im Zuge der Gemeindereform nach Tuttlingen eingemeindet.

Während Möhringen um 1300 vermutlich durch Heinrich von Klingenberg (Bischof von Konstanz) zur Stadt erhoben wurde, erhielt knapp vor 1338 Tuttlingen durch die Wartenberger auch das Stadtrecht. Der Bau der Festungsanlage auf dem Honberg erfolgte durch Eberhard im Bart um 1460. Im Dreißigjährigen Krieg war Tuttlingen stets ein umkämpfter Ort. Die Schlacht bei Tuttlingen, am 24. November 1643, war das Hauptereignis, bei der die gesamte französische Armee durch die vereinigten kaiserlich-bayerischen Truppen unter Melchior Graf von Hatzfeldt, Claudius Florimund Mercy und Johann von Werth aufgerieben wurde. Tuttlingen war schon zu früher Zeit der Sitz eines Obervogteiamtes und wurde 1755 Sitz eines württembergischen Oberamtes. Am 1. November 1803 brannte Tuttlingen innerhalb der Stadtmauern bis auf wenige Gebäude vollständig ab.

Spätestens 1643, nach der Schlacht bei Tuttlingen, wurden die Gemäuer der Burg Honberg niedergerissen. Auch als Ruine hatte sie keinen langen Bestand, weil man die Steine zum Bau der Schwäbischen Hüttenwerke Ludwigstal verwendete. Nach dem Stadtbrand von 1803 wurden wiederum viele Quadersteine als Baumaterial für den Wiederaufbau der Stadt verwendet. Obwohl die Burg Honberg von den Tuttlingern selbst vollständig zerstört wurde, ist das wieder errichtete Denkmal mit seinen zwei charakteristischen Türmen zum Wahrzeichen der Stadt geworden. Während des Zweiten Weltkriegs befanden sich in Tuttlingen mehrere Kriegsgefangenenlager, die der Versorgung der örtlichen Industrie mit Zwangsarbeitern dienten. Zusätzlich zu den Kriegsgefangenen arbeiteten rund 1.500 Fremdarbeiter (teilweise als Freiwillige) in Tuttlingen. Im Februar und März 1945 erlebte Tuttlingen insgesamt fünf Luftangriffe, von denen vier überwiegend dem Bahnhof galten

Heute wird Tuttlingen, mit etwa 34.000 Einwohner, auf Grund der fast 600 ansässigen Unternehmen im Bereich Medizintechnik oft als „Welthauptstadt der Medizintechnik“ bezeichnet.

Gerhard Riedl

Fortsetzung folgt

Welterbe-Alarm zur Semmeringbahn

Soeben quert ein IC-Zug das berühmte Kalte-Rinne-Viadukt der Semmeringbahn (© Alliance For Nature).

Um auf die Bedrohung weltweit bedeutsamer Kulturdenkmäler aufmerksam zu machen, hat ICOMOS, der internationale Rat für Denkmalpflege mit Sitz in Paris, das Instrument des sogenannten „Heritage Alert“ eingerichtet. Um einen derartigen Alarm jedoch auszulösen, muss eine sehr umfangreiche Dokumentation erstellt werden, die nicht nur das Kulturdenkmal selbst sondern auch dessen Bedrohung genauestens beschreibt.

Eine derartige Dokumentation, jedoch besonderer Art, ist vor kurzer Zeit an ICOMOS-Generalsekretärin Kirsti Kovanen und ICOMOS-Advisor Michel Cotte höchstpersönlich übergeben worden. Denn bei der Semmeringbahn handelt es sich nicht nur um die erste Hochgebirgsbahn der Welt, errichtet von 1848 bis 1854 unter Leitung von Carl Ritter von Ghega, sondern auch um die erste Eisenbahnstrecke weltweit, die von der UNESCO zum „Welterbe der Menschheit“ erklärt wurde. Demnach steht sie nicht nur unter nationalem Denkmalschutz der Republik Österreich sondern auch unter dem Schutz der internationalen Staatengemeinschaft.

Kirsti Kovanen (ICOMOS-Gen.sekr.) und Christian Schuhböck (Alliance-Gen. sekr.) bei der Besprechung der Unterlagen zum „ICOMOS Heritage Alert Semmering Railway“ (© Alliance For Nature)

Der Hintergrund: Um diese außergewöhnliche 41 km lange Gebirgsbahn mit ihren 16 Tunnels und 16 teils zweistöckigen Viadukten sowie deren umgebende Landschaft an der Grenze zwischen Niederösterreich und der Steiermark vor den großtechnischen Eingriffen des geplanten Semmering-Basistunnels zu bewahren, startete 1993 die Landschaftsschutzorganisation „Alliance For Nature“ die Initiative „Weltkulturerbe Semmeringbahn“. 1995 wurde sodann die Semmering-Region samt ihrer weltberühmten Bahn mit einer Gesamtfläche von 8.861 Hektar seitens der Republik Österreich für die Aufnahme in die Welterbe-Liste nominiert, von ICOMOS evaluiert und 1998 von der UNESCO zum Welterbe erklärt.

ICOMOS kam nämlich zum Schluss, dass die Semmeringbahn und deren umgebende Landschaft den Kriterien (ii) und (iv) der UNESCO-Welterbe-Richtlinien entspricht. Wortwörtlich beschreibt ICOMOS die Eigenschaften dieser Eisenbahn-Welterbestätte folgendermaßen: „The railway line over the formidable Semmering Pass was the first major project of this kind in the world. Building of the line led to the creation of a cultural landscape of villas and hotels over much of its route that is an outstanding example of the sympathetic insertion of buildings of high and consistent architectural quality into a natural landscape of great beauty.” Mit dieser Formulierung beschreibt ICOMOS die Semmeringbahn und die durch deren Bau sich entwickelte Kulturlandschaft mit Villen und Hotels in einer Naturlandschaft von großartiger Schönheit, ohne eine differenzierende Wertigkeit zwischen der Semmeringbahn und der umgebenden Landschaft vorzunehmen.

1998 folgte das UNESCO-Welterbe-Komitee der ICOMOS-Empfehlung und nahm die Semmeringbahn mit ihrer umgebenden Landschaft auf Basis der Kriterien (ii) und (iv) mit folgender Begründung in die Welterbe-Liste auf:

Kriterium (ii) Die Semmeringbahn steht für eine herausragende technische Lösung eines bedeutenden physischen Problems bei der Errichtung früher Eisenbahnlinien.

Kriterium (iv) Mit dem Bau der Semmeringbahn wurde der Zugang zu Landstrichen von großer natürlicher Schönheit erleichtert; in der Folge entwickelten sich Wohn- und Erholungsräume und damit eine neue Form von Kulturlandschaft.

Um den Semmering-Basistunnel dennoch realisieren zu können, wird nun seitens des österreichischen Kulturministeriums behauptet, dass die umgebende Landschaft nie Teil des Welterbes war. Doch „Alliance For Nature“, die eine massive Beeinträchtigung des natürlichen Wasserhaushaltes der Semmering-Region und die Einstellung der Semmeringbahn infolge des Basistunnels befürchtet, konnte das Gegenteil beweisen und hat durch ihre umfangreiche Dokumentation nun den „ICOMOS Heritage Alert Semmering Railway“ ausgelöst.

Christian Schuhböck mit der Dokumentation „ICOMOS Heritage Alert“ in Paris (© Alliance For Nature)

Um auf den Welterbe-Alarm international aufmerksam zu machen, gab „Alliance For Nature“ bei der Österreichischen Post diese Briefmarke in Auftrag. Von der MICHEL-Redaktion zur „Marke des Monats“ gewählt, ist sie zum Preis von 2,50 Euro pro Stück unter www.briefmarkengilg.at und www.AllianceForNature.at erhältlich.

Galina Chapovalova

2. Auktion Ansichtskarten & Philatelie
Gebotsschluß: 25. Oktober 2014
Einlieferungsschluß : 12. Juli 2014

www.Ansichtskartenauktionen-Lehenbauer.at
Österreichs Auktionshaus für Ansichtskarten & Philatelie

Ihre Einlieferungen nehmen wir ab sofort gerne entgegen!

Ob Einzelstücke, Sammlungen, Nachlässe/Erbschaftsauflösungen – nehmen Sie mit uns Kontakt auf!
Wir beraten Sie umgehend, kompetent und selbstverständlich kostenlos und holen den MAXIMALEN Profit für Sie heraus!

Besonders gesucht werden gute Ansichtskarten aller Sparten z.B.:

- hochwertige Künstlerkarten, Jugendstil, WW usw.
- Thematik wie zb. Judaika, Aviatik, Zeppeline, NS, Erotik
- Topographie speziell Österreich, Italien, Deutschland, Schweiz
- gute Topographie Karten weltweit
- Ansichtskarten Sammlungen, Nachlässe, Posten

www.Ansichtskartenauktionen-Lehenbauer.at

Ihre Vorteile bei uns:

- vielseitiges hochwertiges Angebot
- unser großer, kaufkräftiger weltweiter Kundenstamm garantiert Ihnen TOP-Erlöse für Ihre Ware
- zügige Abwicklung (Abrechnung) nach der Auktion
- ausgezeichnete Präsentation in unserem dekorativen auflagenstarken Auktionskatalog natürlich in Farbe
- kein langes Warten bis zur nächsten Auktion , da 2 - 3 jährliche Auktionen stattfinden
- günstige Konditionen
- immer Direktankauf in jeder Größenordnung gegen sofortige Barzahlung

COUPON GRATIS KATALOG

Jetzt Katalog anfordern

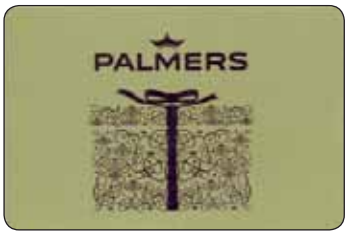
Bitte senden Sie mir kostenlos und unverbindlich den Katalog zu Ihrer nächsten Auktion zu.

Dem Katalog liegt ein freiwilliger Überweisungsträger über 8 Euro bei. Gegebenenfalls wird 50% davon an die Krebsforschung (Med. Uni Wien) gespendet! Gratisaktion gilt für Versand nach Österreich & Deutschland.

Name und Adresse:

Diesen Abschnitt bitte ausfüllen und an folgende Adresse senden:
Versandhandel Lehenbauer Narzissengasse 2 3313 Wallsee / Österreich

Neues von den Geschenks-/Gutscheinkarten



Neues von den Telefonkarten

GSM Karten neu

● 3 Hutchison
Ausbruch c + Ausbruch Mikro SIM e / Chip 33 A *(Abb. 1 und 2)*
Ausbruch c + Ausbruch Mikro SIM e / Chip 33 A *(Abb. 3 und 4)*

● Vectone
Ausbruch m / Chip 38 *(Abb. 5 und 6)*

● tele.ring – Spar
Ausbruch c1 + Ausbruch Mikro SIM g / Chip 28 *(Abb. 7 und 8)*

● Vectone
Ladebon € 10.- *(Abb. 9)*

Karl Acker

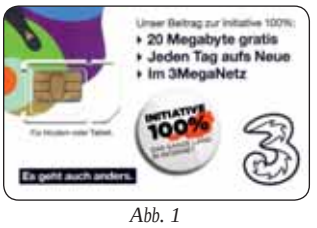


Abb. 1

Abb. 2

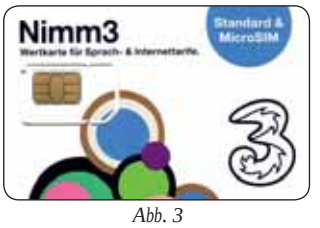


Abb. 3

Abb. 4

Abb. 5

Abb. 6

Abb. 7

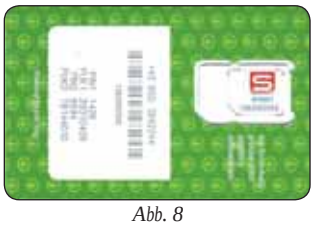


Abb. 8

Abb. 9

Kulturseite der Meteor-Nachrichten

...oder was es sonst noch außer „sammeln“ gibt.

Besuchen Sie doch einmal eine der nachfolgenden Ausstellungen:

„MADE IN AUSTRIA“ ein Statement by Karlheinz Essl in den Galerieräumen des Essl Museums bis 24. August

Karlheinz Essl, der die Ausstellung selbst kuratiert, zeigt seine persönlichen Schwergewichte der jüngeren österreichischen Kunstgeschichte und setzt ihre Werke in den Galerieräumen in reizvolle Beziehungen zueinander.

„TROTZDEM KUNST!“ im Leopold Museum bis 15. September

Den Ausgangspunkt der Schau bilden die Kriegserfahrungen von Egon Schiele, Albin Egger-Lienz und Anton Kolig.

»Ich bin nun Soldat und habe die 14 schwersten Tage meines Lebens hinter mir«, schrieb Schiele 1915. Während seines Militärdienstes malte er russische Kriegsgefangene ebenso wie Vorgesetzte.

Anton Kolig berichtet 1916 vom Kriegsschauplatz: »Ich male in großer Not«. Albin Egger-Lienz sinnierte an der italienischen Front über den »eisernen Schritt des ewigen Schicksals«.

„Jenseits von Amazonien“ im Weltmuseum (Kunsthistorischen Museum) in Wien bis 15. Oktober

In der Ausstellung Jenseits von Amazonien treten historische und rezente Objekte aus den umfangreichen Amazonien-Sammlungen des Weltmuseum Wien in einen Dialog.

„Tintenfisch und Ammonit“ im Biologiezentrum Linz bis 19. Oktober

Kopffüßer, auch Tintenfische genannt, sind in vielerlei Hinsicht eine Klasse für sich: Sie sind nicht nur die größten, sondern auch die intelligentesten wirbellosen Tiere. In den Meeren der Welt spielen sie eine wichtige Rolle - und zwar nicht nur als geschickte Jäger, sondern auch als Gejagte.

„Waffen-Ausrüstung-Bilder des Krieges“ auf Schloss Ebelsberg bis 26. Oktober

Die wehrkundliche Sammlung umfasst im Wesentlichen Waffen und Ausrüstungsgegenstände von den Napoleonischen Kriegen bis zur Jetztzeit. Eines der Hauptsammelgebiete stellt der Erste Weltkrieg dar.

Ausstellung „Glanz & Glamour - Feiern bei Hofe“ in Schloss Hof bis 2. November

Schloss Hof war schon seit seiner Errichtung unter Prinz Eugen ein prächtiger Ort für glanzvolle Feste. In dieser Tradition nähert sich die Sonderausstellung „Glanz & Glamour - Feiern bei Hofe“ mit ausdrucksstarken Exponaten, historischen Dokumenten sowie modernen Installationen den unterschiedlichen Anlässen und Formen der Feierlichkeiten am Kaiserhof.

„JUBEL & ELEND Leben mit dem Großen Krieg 1914-1918“ im RENAISSANCESCHLOSS SCHALLABURG bis 9. November

Vor dem Hintergrund der historischen Verantwortung Österreichs werden Ursachen und Folgen der so genannten „Urkatastrophe des 20. Jahrhunderts“ (George F. Kennan) in einer Reihe von Projekten anhand neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse umfassend analysiert und dokumentiert.

„Alles klar Herr Kommissar“ im Karikaturmuseum in Krems bis 16. November

Das Karikaturmuseum Krems bietet mit seiner einzigartigen Ausstellung einen aufregenden Einblick in die Welt des Krimi-Genres.

„Antonio Salieri. Die Fakten“ im Mozarthaus Vienna bis 15. Jänner 2015

Mit Peter Shaffers bzw. Miloš Formans „Amadeus“ wurde Antonio Salieri wieder zu einem weltbekannten Komponisten. Obwohl Shaffer wie Forman keine Biographie Mozarts oder Salieris beabsichtigt haben, ist das von ihnen gezeichnete Bild Salieris heute jedermann präsent.

Traktormuseum in Vordernberg/Steiermark bis Mittwoch 31. Dezember

Das Museum - zwischen Leoben und Eisenerz an der Eisenbundesstraße, der B115 - umfaßt eine Ausstellungsfläche von ca. 1000 m². Es werden Traktoren der Marke Lanz Bulldog, Landini, Kramer, Hürlimann, Drexler, Nato-Hanomag, Steyr, Lindner, Güldner, Warchalowski, Fendt, Holder, Pongratz, MAN, Porsche, Volvo, Normag usw. ausgestellt. Liebevoll hergerichtet ist es ein Augenschmaus für Liebhaber von alten Traktoren.

Ebenso sind alte Trachten, Kutschen und verschieden Modelle von Standmotoren ausgestellt.

Neueröffnung des Anton-Bruckner-Museums in Ansfelden

Am 4. September 1824 wurde Anton Bruckner um 4 Uhr 30 in der Wohnung des Schulmeisters als erstes Kind von Theresia und Anton Bruckner in Ansfelden geboren. Die Authentizität des Geburtshauses bewog das Land Oberösterreich dem großen Komponisten Oberösterreichs an diesem Ort ein Museum zu widmen.

Weitere interessante Ausstellungen finden Sie im Online-Veranstaltungskalender der Fa. Gilg unter: www.briefmarkengilg.at/eventcalendar

Ich würde mich freuen, wenn Sie die eine oder andere Anregung für einen vergnüglichen, interessanten Museumsbesuch finden – berichten Sie mir darüber.

Ihre Wünsche und Anregungen, Ihr Lob und/oder Ihre Kritik können Sie mir gerne übermitteln: Sie erreichen mich Montag bis Freitag von 9.00 bis 18.00 Uhr bei Briefmarken Gilg, A-1150 Wien, Mariahilferstr. 143 – persönlich, telefonisch oder per Fax unter +43/1/893 66 33 bzw. per Email IreneGilg@aon.at.

Irene GILG

Der größte
Sammler-Markt der Welt *
Mehr als
50 millionen
aktive Angebote

* Seit 2000

Kaufen & Verkaufen
Briefmarken im Internet

delcampe.net®

Von uns gegangen ist

Martin SCHLECHTA

Wir werden ihn in Erinnerung behalten

Neue Mitglieder

1085 Leopold PARRER
1090 Wien, Müllnergasse 22/11

1086 Anita STEINBÖCK
2103 Langenzersdorf, Praunstrasse 63

Der Vorstand von Meteor wünscht allen Mitgliedern, Freunden und Gönnern einen erholsamen Sommer

www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com
www.ansichtskartenversand.com

Online-shop

für

historische

Ansichtskarten

Besuchen Sie auch unser Ladengeschäft in Berlin!

Bartko

Reher

Antiquitäten

Fa. Bartko-Reher-GbR
Linienstrasse 156
10115 Berlin
Tel. / Fax. +49–30–212 32 414
Öffnungszeiten: Mo – Fr: 10 – 18 Uhr
Sa: 10 – 14 Uhr

2 x jährlich Auktionen im Mai und Oktober
Auktionshaus Markus Weissenböck 5020 Salzburg, Wolf-Dietrich-Strasse 6a
Tel.: +43 662 882531 office@wiener-werkstaette-postkarten.com

Die Übergabe von Einlieferungen für die nächste Auktion
ist auch in unserem Geschäft in Wien möglich
Ankauf von Ansichtskarten in jeder Grössenordnung

1060 Wien, Linke Wienzeile 40
Geöffnet Freitag 14 bis 18 Uhr und Samstag 9 bis 14 Uhr
Tel.: 01 586 32 22 im August geschlossen